

# Auer Tageblatt

Veröffentlichung des Auer Tageblattes  
am 31. Juli 1931, 17.00 Uhr  
Preis pro Stück 10 Pf.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Auer Tageblattes  
am 31. Juli 1931, 17.00 Uhr  
Preis pro Stück 10 Pf.

Telegramm: Kapselamt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 176

Freitag, den 31. Juli 1931

26. Jahrgang

### Nach dem englischen Besuch

Von den internationalen Besprechungen zu den inneren Sanierungsmaßnahmen

#### Abreise MacDonalbs

Berlin, 29. Juli. Premierminister MacDonald ist um 10 Uhr 7 Min. vom Flugplatz Tempelhof nach London gestartet.

#### Wieder in London

London, 29. Juli. Premierminister MacDonald, der heute vormittag Berlin im Flugzeug verlassen hat, ist auf dem Flughafen Hendon bei London gelandet.

#### Frieden — Wirtschaft — Abrüstung

##### Erklärung MacDonalbs

London, 29. Juli. Premierminister MacDonald erklärte sich von den Besprechungen mit den deutschen Staatsmännern sehr befriedigt. Die Zusammenkunft habe den schönsten Erfolg gezeitigt. Es sei über alles gesprochen worden: Frieden, Wirtschaft, Abrüstung und alle Fragen, die sich daraus bezogen. Mehrere Etappen seien noch zurückzulegen. Das erste sei, auf den Bericht der Bankfachverständigen zu warten, was sehr wichtig sei.

#### Telegramm MacDonalbs an den Reichskanzler

Berlin, 29. Juli. Der britische Premierminister hat auf seiner Rückreise nach England von Haag aus folgendes Telegramm an den Reichskanzler geschickt: „Bis hierher auf meiner Rückreise gelangt, möchte ich, ehe ich den Kanal überquere, Ihnen versichern, wie sehr mich der herzliche Empfang, den Sie mir bereitet haben, erfreut hat und die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß diese Zusammenkunft dem Fortschritt und dem Frieden dienen möge.“

#### Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 29. Juli. Nach dem Diner beim englischen Botschafter und der Abreise Hendersons haben die Reichsminister gestern abend noch eine Sitzung abgehalten, die bis lange nach Mitternacht dauerte und im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt werden wird. Es liegt auf der Hand, daß die Minister sich zunächst noch einmal über den englischen Besuch unterhalten. In bewährten politischen Kreisen wird immer wieder unterstrichen,

mit welcher Herzlichkeit er sich abgepielt hat. Die englischen Minister haben sich ein Bild von der Wirklichkeit des deutschen Lagers machen können und sind von diesen Eindrücken in der Überzeugung befestigt worden, daß ein enges Zusammenarbeiten der Hauptmächte notwendig ist, um über den jetzigen, auch für die anderen Länder gefährlichen Zustand hinwegzukommen. Man kann deshalb darauf rechnen, daß die internationale Aussprache fortgesetzt wird, zunächst mit den Franzosen, die nach der Tagung des Völkervertrages nach Berlin kommen werden. Der englische Besuch hat rein stimmungsmäßig dazu beigetragen, das Vertrauen zu stärken und damit zweifellos auch eine gewisse Wirkung auf die internationalen Stillhalteverhandlungen ausgeübt. Wie wir erfahren, stehen diese Verhandlungen durchaus günstig und man rechnet damit, daß sie vielleicht schon heute zu einem gewissen Abschluß kommen. Es handelt sich jetzt noch um gewisse Garantien, die die Kreditgeber für die Sicherheit ihrer Gelder erwarten, also um rein finanzielle Einzelfragen, wie sie zu solchen Verhandlungen gehören. Im Mittelpunkt der Kabinettsberatungen steht heute und in den nächsten Tagen das Problem der Freigabe des Zahlungsvorbehalts, die bekanntlich für Montag geplant ist. Es kommt darauf an, Schwierigkeiten zu vermeiden, die sich aus der plötzlichen Aufhebung der gegenwärtigen Störung im Zahlungsvorbehalt ergeben könnten. Da sich eine Unterscheidung zwischen Spartankonten und laufenden Konten nicht generell durchzuführen läßt, wird man wahrscheinlich zu der primitiveren Differenzierung zwischen Banken und Sparkassen gelangen. In Regierungskreisen wird betont, daß man auch den Spartassen soweit wie möglich entgegenkommen will. Daneben berät das Kabinett auch bereits die Selbsthilfemaßnahmen, von denen in den letzten Tagen mehrfach die Rede war. Dabei spielt z. B. die Frage eine Rolle, ob es zweckmäßig ist, unsere Devisenbestände willkürlich und unregelmäßig ausgeben zu lassen, oder ob sich nicht eine systematische und sparsame Kontrolle empfiehlt. Auf diesem Gebiet hat das Kabinett mit der vor einigen Tagen erlassenen Verordnung über die Ausgabe von Devisenbeständen Maßnahmen eingeleitet. Weiter berät die Lage der Gemeinden besonderer Aufmerksamkeit, da auch sie sich in den letzten Wochen finanziell außerordentlich zugespitzt hat. In unterrichteten Kreisen unterstreicht man mit Befriedigung als Erfolg der internationalen Verhandlungen der letzten zehn Tage, daß doch eine starke Beruhigung geschaffen worden ist, die es ermöglicht, nun die Maßnahmen durchzuführen, die von innen her die Gesundung unserer wirtschaftlichen Lage herbeiführen sollen.

### Beilegung der 100-Mark-Ausreisegeldgebühr bevorstehend

Berlin, 30. Juli. Wie zu erwarten ist, wird die Rotverordnung über die Ausreisegeldgebühr in Höhe von 100 Reichsmark in der nächsten Woche aufgehoben werden.

### Moreau zum Mitglied des Komitees zur Prüfung der deutschen Kreditverhältnisse ernannt

Paris, 29. Juli. Als französisches Mitglied des von der Internationalen Zahlungsbank den Beschlüssen der Londoner Konferenz zufolge einzusetzenden Komitees zur Prüfung der deutschen Kreditverhältnisse ist der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich und jetzige Direktor der Banque de Paris et des Pays Bas, Moreau, ernannt worden.

### Scharfer Angriff Lloyd Georges gegen Frankreich

Buenos Aires, 29. Juli. „Prensa“ veröffentlicht einen scharfen Angriff Lloyd Georges gegen Frankreich, der die Lage Deutschlands mit dem Fall eines sich verblutenden Patienten vergleicht, dessen Wunde ausschließlich damit beschäftigt sind, einen ihrer Kollegen zu verblutern, ihm durch neue Blutentziehung den Gnadenstoß zu geben. Der Franzose — tapfer im Kampf und in der Niederlage — zeige als Sieger seine üblichen Eigenschaften: Anmaßung und Rücksichtslosigkeit.

### Freie Gewerkschaften und die gegenwärtige Krise

Berlin, 29. Juli. In seiner heutigen Sitzung hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eine Entschliessung zur Lage gefaßt, die vor allem die weitere Wertschuldung der Reichsbank fordert, um für die Wiederaufnahme der Zahlungen ausreichende Umlaufmittel zu schaffen. Weiter wird verlangt, daß vor einer vorübergehenden Erhöhung des Diskontsatzes nicht zurückgegriffen werden dürfe, um damit die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen und die Währung zu sichern. Die Regelung der Rückzahlungen kurzfristiger Auslandsverschuldungen dürfe nur durch Vermittlung der Reichsbank erfolgen, wobei das Stillhalteabkommen durch ein teilweises Auslandsmoratorium zu ergänzen sei. Im vierten Punkt der Resolution wird eine maßgebliche Beteiligung des Reiches an der Verwaltung der Banken verlangt. Zu diesem Zweck müsse ein Bankensamt errichtet werden, durch das der inländische Geld- und Kapitalmarkt öffentlich kontrolliert und gelenkt werde. Weiter wird erklärt, daß um die ins Ausland geflohenen Kapitalien der deutschen Wirtschaft wieder zuzuführen, die Rotverordnungen gegen die Kapitalflucht auf ausländische Effekten im deutschen Eigentum zu erweitern seien und daß die Kündigungsfrist für Devisen auf fünfjährige Auslandsforderungen ohne Rücksicht auf ihre Höhe und den Fälligkeitsstermin ausgedehnt werden müsse. Ueber diese Augenblicksforderungen hinaus wird die Reform des Aktienrechts und die Ausdehnung der Kartell- und Monopolkontrolle verlangt, daneben die Einführung von Sicherheitsmaßnahmen für die öffentlichen Finanzen und für die Erhaltung des realen Einkommens der Arbeiterschaft. Schließlich, und damit geht auch die Resolution zu allgemeineren Betrachtungen über, wird auf die Notwendigkeit des Abbaus überhöhter Zölle in Landwirtschaft und Industrie und darauf, daß die deutsche Außenpolitik in erster Linie auf eine Verständigung mit Frankreich gerichtet sein müsse, verwiesen.

### Appell der Steuben-Gesellschaft an das amerikanische Volk

Watsdam, 29. Juli. Die Deutsche Steuben-Gesellschaft hat der amerikanischen Presse einen Offenen Brief an das amerikanische Volk und seinen Präsidenten Hoover übergeben, in dem es heißt: Die Ereignisse in Deutschland haben der Welt offenbar gemacht, daß die unerfüllbaren Tributsfaktoren nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt bedrohen. Soll mit Deutschland nicht die Welt der Gefahr des Bolschewismus ausgeliefert werden, dann muß das Reparationsystem verschwinden. Nach einer Würdigung des Hoover-Planes wie der französischen Widerstände legt das Schreiben weiter: In beispielloser Selbstdisziplin — nicht in müder Resignation — verbarren das deutsche Volk. Nicht Anleihen, nicht Kredite können Deutschland helfen. Sie sind unwirksame Medizin, solange der Kranke nicht erregt — das Reparationsystem — nicht entfernt ist. Willigen Fortfall der weder moralisch noch sachlich berechtigten Tributsfaktoren ist das einzige Mittel, das die Gefahren für Deutschland und damit für Europa und die Welt bannen kann. Diese einzig mögliche Lösung erwartet das deutsche Volk und auf dieser Erwartung ist seine Selbstdisziplin aufgebaut. Das Schreiben schließt mit einem Appell an das amerikanische Volk, seiner Lösung zuzustimmen, die an der Ursache der deutschen Krise und damit der Weltwirtschaftskrise — nämlich am Tributsystem — vorübergeht. Sollte eine Befriedung Europas und damit eine Überwindung der Weltwirtschaftskrise eintreten, dann müßten die dem deutschen Volke auferlegten, zu seiner Zeit erfüllbaren Tributsfaktoren fallen.

begegnet nur für die großen Exporter Firmen verhandelt zu haben. Immerhin wird durch die jetzt erreichte prinzipielle Uebereinkunft für den größten Teil der noch in Deutschland laufenden Rembourskredite eine Regelung getroffen, und für einen wesentlichen Teil der ausländischen Barchedits. Zu hoffen ist, daß auch die Großbanken in der Schweiz und in Holland sich anschließen werden. Im Hinblick auf die zahlreichen Kleingläubiger werden noch ergänzende Maßnahmen zu ergreifen sein, die vielleicht in einer verstärkten Verwendungskontrolle der Reichsbank für die angeforderten Devisenbeiträge bestehen könnten. Eine entsprechende Rotverordnung dürfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

### Reichsverband der deutschen Industrie zur Lage

Berlin, 29. Juli. Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie traten am 29. Juli unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Hr. Fromm in einer stark besuchten gemeinsamen außerordentlichen Sitzung zusammen, in der die gegenwärtige währungs-, kredit- und finanzpolitische Lage eingehend besprochen wurde. Die Beratungen wurden eingeleitet durch Berichte von Dr. Silberberg und Geheimrat Kahl über die Entwicklung der Währungs- und Kreditlage in den letzten zehn Wochen, die Selbsthilfemaßnahmen der Wirtschaft in dieser Zeit, insbesondere auch die Kreditgarantierung der Wirtschaft, das Rotverordnungsmaß der Reichsregierung und die bisherige Tätigkeit des Reichsverbandes in allen diesen Fragen. Nach einer lebhaften Aussprache, in der die einmütige Tagesordnung gegen die grundsätzliche Regelung des inneren Zahlungsvorbehalts zum Ausdruck kam, billigten Präsidium und Vorstand einmütig die bisherigen Schritte und Maßnahmen der Leitung des Reichsverbandes. Sie sprachen sich insbesondere gegen alle Vorschläge aus, die irgendwie das Vertrauen in die deutsche Währung zu erschüttern geeignet wären. Auf der anderen Seite müßten aber alle durch das Bankgesetz gegebenen Möglichkeiten zur Wiederherstellung des den Bedürfnissen der Wirtschaft fördernden Umlaufes der Reichsbank und zur Beschaffung von Staatsgeld angewandt werden. Man war einmütig der Ansicht, daß, wenn sich angesichts der Entwicklung der Verhältnisse ein hohes Reichsbankdiskont für eine kurze Uebergangszeit nicht vermeiden lasse, doch unbedingt dafür Sorge zu ergreifen sei, daß dabei jede Ueberwälzung, wie sie da und dort gefordert worden ist, unterbleibe. Es komme darauf an, das Wirtschaft-

schaftsleben vor unerträglichen Belastungen zu bewahren und nicht unüberlegte den schon in bedenklichem Ausmaß bestehenden Schrumpfungstendenzen zu vergrößern. Die Wiedereinführung des normalen Zahlungs- und Ueberweisungsverkehrs müsse unter sorgfältiger Beobachtung der Beanspruchung so schnell wie möglich durchgeführt werden. Im Zusammenhang mit der Wiedereinführung des normalen Zahlungs- und Ueberweisungsverkehrs seien auch für die Dauer des augenblicklichen Notstandes Maßnahmen zur vorzüglichen Bewirtschaftung des vorhandenen Devisenbestandes einschließlich eines Ausnahmevertrages für Reichsmarknoten nicht zu vermeiden. Hr. Fromm bestätigte über die Stellungnahme des Reichsverbandes zu der Gestaltung des Sicherungs- und Zahlungsbedingungen in der gegenwärtigen Notzeit. Er ging dabei von dem Beschluß des Präsidiums vom 15. und 16. d. M. aus, nach welchem jede Verschärfung der Sicherungs- und Zahlungsbedingungen unterbleiben müsse. Dieser Beschluß besteht sich besonders auch auf die Fakturierung im Geschäftverkehr und wendet sich gegen jeden Übergang zu einer Fakturierung in Geldmark oder in Auslandswährung im Geschäftverkehr. Alle Versuche einer angestrebten Währungsreform im Rechnungswesen seien geeignet, das Gegenteil von dem Gewünschten herbeizuführen. Der Zweck der Geschäftsbedingungen müsse stets auf die Durchführung des Äquivalenzprinzips gerichtet sein, um für die Leistungen im Geschäftverkehr entsprechende Gegenleistungen zu erhalten. In einem erneuten Rundschreiben sollen die Verbände vor jeder Verschärfung der Geschäftsbedingungen gewarnt und ersucht werden, darauf zu achten, daß die vereinbarten Bedingungen eingehalten werden.

### Grundsätzliche Uebereinkunft mit den englischen und amerikanischen Banken

Frankfurt a. M., 29. Juli. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erzählt, ist nunmehr nach fast dreitägigen Verhandlungen mit den Vertretern der großen englischen und amerikanischen Banken eine grundsätzliche Uebereinkunft zustande gekommen. Sie heißt vor, daß die Auslandsbanken mit ihren nach Deutschland gegebenen Krediten billigen, daß sie aber bis zu einem gewissen Betrage ihrer Forderungen das Recht zur Umlegung der Kredite haben sollen. Als neue Waffe für die umliegenden Kreise sowohl für Bar- als auch für Rembourskredite wird die Goldbilanz dienen. Die bei den Berliner Verhandlungen anwesenden Auslandsbankvertreter waren, soweit England in Frage kommt, von fast fünfzig Firmen bevollmächtigt, die Kredite nach Deutschland gegeben haben. Das amerikanische Verbots-



# Steuereinnahmen stark gesunken

## Die Reichsteuereinnahmen im Juni und im April/Juni 1931

Berlin, 29. Juli. Im Juni 1931 betragen laut Mitteilung des Reichsfinanzministeriums die Einnahmen des Reiches aus Besitz- und Verkehrssteuern 244,8 Millionen RM gegen 294,9 Millionen RM im gleichen Monat des Vorjahres, die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben 211,3 (214,0) Millionen RM, mithin zusammen 456,1 (508,9) Millionen RM. Im April bis Juni 1931, dem ersten Vierteljahr des neuen Rechnungsjahres, wurden hiernach vereinnahmt an Besitz- und Verkehrssteuern 1171,3 (im Vorquartal 1392,8) Millionen RM, im gleichen Quartal des Vorjahres 1487,2 Millionen RM) und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 636,6 gegen 754,6 bzw. 634,7 Millionen RM, zusammen also 1807,9 gegen 2147,4 bzw. 2121,9 Millionen RM. Gegenüber dem letzten Viertel des Rechnungsjahres 1930 ergibt sich daher ein Minderaufkommen von 339,5 Millionen RM und gegenüber dem ersten Viertel des Rechnungsjahres 1930 eine solche von 314,0 Millionen RM. An dem Minderaufkommen von 339,5 Millionen RM im Vergleich zum letzten Viertel des Rechnungsjahres 1930 sind in der Hauptsache die Einkommensteuer mit - 87,5 Millionen RM, die Aufbringungsumlage mit - 102,5 Millionen RM, die Umsatzsteuer mit - 38,6 Millionen RM, die Körperschaftsteuer mit - 14,2 Millionen RM und die Lotteriesteuer mit - 6 Millionen beteiligt. Der Rückgang des Aufkommens aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer ist vor allem darauf zurückzuführen, daß, abgesehen von den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, geringere Vorauszahlungen für 1931

zu leisten sind und vielfach Stundungen erfolgen mußten. Schlecht ist auch zu berücksichtigen, daß im Berichtsvierteljahr diesmal keine Einkommensteuerrückstellungen fällig geworden sind.

Eine Mehreinnahme erbrachte die Kraftfahrzeugsteuer mit + 23,2 Millionen RM; bei der letzteren ist die Mehreinnahme vor allem durch den Rückgang der Erstattungen, die von 65,4 Millionen RM im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1930 auf 17,1 Millionen RM im Berichtsvierteljahr gesunken sind, zurückzuführen. Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben entfällt das Minderaufkommen in der Hauptsache auf die Tabaksteuer (- 106,6 Mill. RM), die Zundersteuer (- 10,0 Millionen RM), die Biersteuer (- 10,9 Millionen RM) und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol (- 11,7 Millionen RM). Das Aufkommen im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1931 bleibt mit 1807,9 Millionen RM hinter dem Voranschlag zurück. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in dem Haushaltsoll Einnahmen veranschlagt sind, die, wie z. B. die Krisensteuer und die Aufbringungsumlage, erst in den kommenden Monaten des Rechnungsjahres fließen werden. Aus der bisherigen Aufkommen Schluß auf die künftige Entwicklung der Steuereinnahmen zu ziehen, wäre daher verfrüht. Die Einnahmen im Juli sind, wie bereits mehrfach verlautbart, katastrophal zurückgegangen. Durch die Verzugszuschläge soll ein wirksamer Anreiz zur pünktlichen Steuerzahlung geschaffen werden.

Geldes. Dieser haben schon mehrere Bürgervereinsmitglieder gefunden, die aber noch keine Einigung brachten.

### Segelbootunglück bei St. Brieuc — Vier Tote

Paris, 29. Juli. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus St. Brieuc ist dort gestern ein mit fünf Personen besetztes Segelboot gesunken. Vier Insassen, und zwar der Besizer des Bootes und drei Passagiere Sommersgäste, sind ertrunken; eine Person wurde gerettet.

### Das gefährdete Ritzschmuseum

Stuttgarts vollständigste Sehenswürdigkeit bedroht

Der Schöpfer des Stuttgarter Landesgewerbemuseums, Prof. Gustav Pazaurek, ist vor wenigen Tagen von seinem Posten zurückgetreten. Man könnte über diese Tatsache zur Tagesordnung übergehen, wenn dieser Mann nicht auch der Schöpfer des eigenartigsten Museums in Deutschland gewesen wäre. Um gegen die Geschmacksverirrungen der Menschen anzukämpfen, entwickelte Pazaurek aus kleinen Anfängen eine Sammlung von Geschmacksverirrungen, im Volksmund kurz das Ritzschmuseum genannt. Das Stuttgarter Ritzschmuseum ist dem Landesgewerbemuseum angegliedert und wird alljährlich von Tausenden von Leuten aller Stände besucht. Wer heute nach Stuttgart reist, kann an dem Ritzschmuseum nicht vorübergehen.

Was der Besucher in diesem Museum zu sehen bekommt? Die Schränke des Ritzschmuseums sind gefüllt mit allerlei Gegenständen, die von der menschlichen Geschmacksverirrung Zeugnis ablegen. Man geht mit einem leisen Lächeln durch die Säle. Da sieht man Kaiserkränze aus Schokolade und Seife, Kaisergeschloß als leuchtende Gasbrenner von Nachlampen, Bismarckköpfe als Bierbeidel, Sehaufmännchen mit den Geschichtsbüchlein Hindenburgs, Sellen in Form nackter Menschen, den Kölner Dom als Briefbeschwerer, Senfgefäße in Form distreter Geschirre und vieles andere mehr.

Die vollständigste Sammlung von Massenritsch, die je der Öffentlichkeit gezeigt wurde. Indem Pazaurek diese „Schredensammer des kühnen Geschmacks“ zusammenstellte, wirkte er auf die Geschmacksbildung der heutigen Generation in günstigem Sinne einwirkend. Volkserziehung durch Darstellung abschreckender Beispiele. Die kunstverständige Welt begrüßte feinerzeit die Eröffnung des Stuttgarter Ritzschmuseums mit großem Beifall. Die volkserzieherische Wirkung dieser Ritzschsammlung kann nicht geübertrieben werden.

Es fehlt andererseits nicht an Einwendungen gegen das Stuttgarter Ritzschmuseum. Gewisse Kreise der Industrie, die auf Massenproduktion und Massenablass billiger Produkte angewiesen waren, haben sich durch das Ritzschmuseum in ihrem Geschäftsinteresse bedroht. Von dort aus mag auf die württembergischen Staatsbehörden ein Druck ausgeübt worden sein, um allmählich das Ritzschmuseum abzubauen. Der Rücktritt Pazaureks von seinem Posten als Leiter des Landesgewerbemuseums hat jetzt erneut die Frage nach der Zukunft des Ritzschmuseums aufgeworfen. Die Stuttgarter Bevölkerung nimmt an diesem Kampf um die Erhaltung der Sammlung von Geschmacksverirrungen leidenschaftlich Anteil. Die Bedeutung dieses Kampfes geht aber weit über die örtliche Umgebung hinaus. Die Frage, ob das Ritzschmuseum noch eine Daseinsberechtigung habe, wird von der großen Mehrheit der Stuttgarter Bevölkerung bejaht.

Es wäre wirklich bedauerlich, wenn die Stuttgarter Sammlung der Geschmacksverirrungen vernichtet würde. Wichtiges Anschauungsmaterial ginge hierbei verloren. Es wäre schade um das Lebenswerk eines Mannes.

### Der Geruch wird gemessen.

Man spricht bekanntlich nicht nur von hellen und dunklen Farben, sondern auch von hellen und dunklen Tönen, wie andererseits ja auch der Ausdruck „Ton“ sowohl für das Sinnesgebiet des Gehöres als auch des Gesichtes angewendet wird. Diese Uebertragung der Ausdrücke ist sinnesphysiologisch begründet, sodaß man den „Ton“ nicht lediglich als Ausdruck, sondern als Begriff den verschiedenen Sinnesgebieten zuschreiben kann. In gleicher Weise spricht von kalten und warmen, harten und weichen Farben und Tönen, woraus hervorgeht, daß auch die Wahrnehmungen des Gesichtes in gewissen Fällen auf die gleichen Wurzeln zurückgehen wie die des Gehöres und Gesichtes. Auch andere Stufenreihen von Ausdrücken, die Eigenschaften wiedergeben, sind mehr oder weniger für alle drei Sinnesgebiete gebräuchlich, z. B. schwach — stark, leise — laut, dicht — locker, schwer — leicht. Die Eigenschaften, deren Wahrnehmung nicht auf ein Sinnesgebiet beschränkt sind, nennt man „intermodal“, im Gegensatz zu den modalen, nur einem Sinnesgebiet zugehörigen. Neuerdings hat man nun auch den Geruch in den Bereich derartiger Untersuchungen gezogen und zunächst festgestellt, daß dieser Sinn ebenfalls Eindrücke der Hell-Dunkel-Reihe vermittelt. So fand man, daß zum Benzolgeruch ebenso eine bestimmte Grau-Weiß-Mischung wie ein bestimmter Ton gehört sowie daß dieser Ton und diese Grau-Weiß-Mischung gleichfalls einander entsprechen, wenn man jene nach dieser bestimmt oder umgekehrt verfährt. So ergab sich die Möglichkeit, Gerüche mit den Einheiten der Tonhöhe oder der Belligkeit zu messen und weiterhin anormale Geruchsempfindungen experimentell festzulegen.

### Das Kind im Müll.

In Vuffalo. Ein paar echte Großstadtkinder spielten im Rinnstein zwischen Mülltonnen. Sie sollten nebenbei auch auf ihr zweijähriges Schwesterchen achten. Das war müde, und weil die anderen bei ihrem Spielen nicht durch Kinderwachen gestört sein wollten, packten sie die Kleine in eine alte Pappschachtel zum Schlafen und legten den Deckel darüber. Der Müllwagen fuhr gleich darauf durch die Straßen. Er nahm allen Unrat mit, der neben dem Rinnstein lag, und zuletzt warf einer der beiden Männer die Pappschachtel auf die Ladung. Der Wagen war voll, und er fuhr dem Ofen zu, wo der Müll verbrannt werden sollte. Da hob ein Windstoß plötzlich die Pappschachtel auf, die über dem Müll lag. Der Rutscher hielt und warf die Blase wieder über die Ladung. Er achtete nichts von dem schlafenden Kinde, das dem Tode entgegen fuhr. Im nächsten Augenblick suchte der Rutscher. Denn wieder schlug ein Windstoß die Pappschachtel zurück, warf sie beinahe auf die Erde. Sie schob dabei den Deckel von der Pappschachtel, und der Mann sah den Inhalt. Das Kind wachte auf und weinte. Ueber seinem Schreien verzog der Mann seine Pappschachtel und seinen Wagen, ließ heißes stehen und rannte mit der Schachtel im Arm dorthin zurück, wo er sie ausgelesen hatte. Er legte sie neben die leeren Mülltonnen. Das Kind kroch heraus, erkannte sein Elternhaus und ließ mit fröhlichem Krächchen darauf zu. Da fragte sich der Rutscher den Kopf: „Es muß doch etwas wahr sein an der Geschichte vom Schutzengel!“ Dann fuhr er seinen Wagen zur Müllanstalt hinaus und schaufelte den Inhalt in den Ofen.

### Die Stillhaltekommission bei der W.B. noch nicht gebildet

Basel, 30. Juli. Zu Meldungen, wonach im Laufe des Mittwoch am Sitz der W.B. die Bildung der Stillhaltekommission erfolgt sei, wird am zuständigen Stelle der W.B. erklärt, daß bis zur Stunde die Bildung dieser Kommission noch nicht stattfinden konnte, weil die Bezeichnung der Vertreter einer oder zweier Zentralbanken für diese Kommission noch ausstehe. Es sei aber damit zu rechnen, daß vielleicht Donnerstag oder Freitag die Bildung der Kommission vorgenommen werden könne.

### Noch keine Entscheidung in London über das französische Anleiheangebot

Paris, 30. Juli. „Matin“ erzählt aus London, man habe gestern abend in Londoner Finanzkreisen erklärt, daß noch nichts über eine Entscheidung der Direktoren der Bank von England bekannt sei. Man habe allerdings den Eindruck, daß eine Erhöhung des Diskontsatzes um 1 Prozent möglich sei. Ueber die französisch-englischen Verhandlungen seien die widersprüchlichsten Gerüchte in der City im Umlauf. Es scheint sich einzig und allein um eine Frage zu handeln, die die staatlichen Banken aber nicht die Privatbanken betrefte. Deshalb sei es, so erklärte man in London, sehr wohl möglich, daß der Gouverneur der Bank von England den Diskontsatz lieber von 3½ auf 4½ Prozent heraufsetzen werde, als das von der Bank von Frankreich unterbreitete Angebot anzunehmen.

### „Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt

#### Ueber Archangelsk

Hamburg, 29. Juli. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ sich heute um 20 Uhr MEZ über Archangelsk befunden hat. Für morgen früh ist eine Zwischenlandung in Veningrad geplant.

Hamburg, 29. Juli. Nach einer weiteren bei der Hamburg-Amerika-Linie eingetroffenen Meldung hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Kurs auf Veningrad genommen, wo es morgen eintreffen wird.

#### Ein Funkpruch

Moskau, 29. Juli. Ein Funkpruch vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ lautet: „Eintreffen in Veningrad am 30. Juli vormittags.“

#### Ueber Nowaja Semlja

Hamburg, 29. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in den Vormittagsstunden des 29. Juli über den Inseln von Nowaja Semlja.

#### Ueber dem Otagaee

Friedrichshafen, 29. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 21½ Uhr MEZ den Otagaee.

#### Ueber Veningrad

Moskau, 30. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien heute früh um 5.40 Uhr über Veningrad und warf einen Fallschirm mit Aufzeichnungen Dr. Edeners und Professor Samojelowskij für die Kommandantur ab. Es wurde mitgeteilt, daß das Luftschiff wegen der ungünstigen Witterung nicht landen könne und weiter nach Süden müsse.

#### Heute Landung in Berlin

Berlin, 30. Juli. Bei Oberbürgermeister Sahm ist ein Telegramm Dr. Edeners eingetroffen, in dem er mitteilt, daß er hofft, heute abend gegen 19 Uhr in Tempelhof landen zu können. Der Aufenthalt in Berlin soll etwa eine Stunde dauern.

#### Professor Wegeners Tagebuch gefunden

Berlin, 29. Juli. Das letzte Telegramm der deutschen Erdindepediton enthält die Mitteilung, daß in der Nähe der Westküste eines von Wegeners Tagebüchern aufgefunden wurde, welches die wissenschaftlichen Aufzeichnungen des toten Forschers bis zum 10. September enthält. Ueber seine letzte Reise fehlen also nach wie vor alle näheren Nachrichten. Die Leiche des Erdindepeditors Rasmus, der vermutlich Wegeners letzte Aufzeichnungen bei sich behalten hat, ist bis zum heutigen Tage vergeblich gesucht worden. Die Bemühungen werden aber fortgesetzt.

### Stillelegungen bei Ford

London, 29. Juli. Die Reuters aus Detroit meldet, wird während des Monats August die Fabrikation der Einzelteile in den Ford-Werken stillgelegt. Die Montage wird aber in den wichtigeren Zweigfabriken erfolgen.

### 180 000 Mark unterschlagen

Köln, 29. Juli. Der Hilfsangestellte Kery hat im hiesigen Beschaffungsamt große Summen unterschlagen, die sich auf etwa 180 000 Mark belaufen. Die Verhaftungen reichen drei Jahre zurück. Kery war seit 1919 Angestellter der Stadt Köln. Seine beschriebene Lebensweise ließ ihn ingehenden Verdacht gegen ihn aufkommen. Er machte äußerlich einen fast ärmlichen Eindruck. Zum Verhängnis ist ihm seine Bettelidiotie geworden. Bei seiner Vernehmung gab er an, er habe zu drei Buchmachern in Köln in Beziehungen gestanden und gelegentlich mehrere tausend Mark auf ein Pferd gelegt.

### Motorradfahrer rast in einen Eisenbahnzug

#### Der Fahrer verbrannt

Wohlfahrt, 29. Juli. Ein Motorradfahrer, dessen Fahrzeug mit Beiwagen versehen war, rief heute morgen auf der Straße Steinau-Paroch mit seinem Motorrad bei einem Bahnübergang mit einem Zug der Biegnitz-Kawitzscher Kleinbahn zusammen. Der Zug schleifte das Fahrzeug etwa 50 Meter mit, bevor er zum Halten gebracht werden konnte. Bei dem Zusammenstoß explodierte der Benzintank des Motorrads, sodaß der Fahrer im Nu in hellen Flammen stand und verbrannte. Der Mitfahrer wurde mit schweren Verletzungen ins Biegnitzer Krankenhaus eingeliefert.

### Ungeheure Regenmengen in Oberschlesien

Deuthen, 29. Juli. Seit gestern abend 18 Uhr regnet es in Oberschlesien ununterbrochen mit teilweise größter Heftigkeit. Die ober-schlesische Landeswetterwarte in Ratibor hat von gestern früh 7 Uhr bis heute früh 7 Uhr eine Niederschlagsmenge von 26 Liter pro Quadratmeter festgestellt, die sich seit diesem Zeitpunkt bis 12 Uhr mittags allein schon wieder auf 12 Liter belief. Bei der ober-schlesischen Hauptstelle für Grubenrettungswesen in Deuthen wurde seit gestern abend 17.30 Uhr bis zur Stunde eine Niederschlagsmenge von reichlich 40 Millimetern gemessen. Binnen 24 Stunden wird, wenn der Regen so weiter anhält, ein Niederschlag von 50 Millimetern erwartet gegenüber einer Höchststagesmenge von 18 Millimetern. Diese ungeheuren Niederschläge machen sich bereits sehr föhrend bemerkbar, insbesondere im Fernsprechnetz. Der Verkehr nach Katowitz und Königshütte ist seit 10.30 Uhr völlig unterbrochen. Gespräche von Deuthen aus können nur unter größten Schwierigkeiten durchgeführt werden. Bei allen Verbindungen machen sich Leitungsüberbrückungen bemerkbar.

### Maschinengewehrschüsse im italienischen Viertel Neuyork

Neuyork, 28. Juli. Im italienischen Viertel von Neuyork wurde aus einem Automobil mit einem Maschinengewehr geschossen. Dabei wurden einige Passanten, nämlich fünf Kinder und zwei Männer, verwundet.

### Zweifacher Kindesmord einer Neunzehnjährigen

Köln, 29. Juli. Die Polizei verhaftete die 19 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Krohs unter dem Verdacht, ihre neugeborenen Zwillinge erdrosselt und die Leichen, in Kartons verpackt, unter den Kleiderschrank bzw. in den Stall geworfen zu haben. Die Verhaftete will nur ein Kind getötet haben, während das andere bereits tot geboren worden sein soll. Zur Feststellung der Todesursache ist die Öffnung der Leichen angeordnet worden. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

### Der Sparstod des Bürgermeisters

Kemnitz. Das Städtchen Kemnitz in der Dübener Heide hat in dem kürzlich nach Schlefien berufenen Bürgermeister Diege ein sparsames und vorzügliches Stadtoberhaupt gehabt. Der Bürgermeister teilte den Stadtbewohnern nämlich bei seiner Verabschiedung mit, daß es seit der Inflation der Stadt für kommende Reizellen eine Kridlage in Höhe von 130 000 RM gepart habe. Das macht auf den einzelnen Einwohner 80 RM. Nun gibt es allerdings viel Kopfgeschrauben wegen der Verwendung des

Es gi  
Can  
hand die  
lichen G  
Schuld b  
Zur  
gestell  
Blau  
gängli  
tigen W  
ste inner  
Inseln  
konnte  
Koskopa  
wenn m  
Das  
seiner  
Stelle.  
Süßee  
nehmen  
es sonst  
Fest  
des Ent  
in den  
abgeseh  
stark ab  
die Kri  
Fliege  
Die  
Abertwin  
allein für  
nur wer  
Bühnont  
bringen.  
wollte im  
besalene  
Barben  
fliegen.  
Ihren be  
berpflanz  
Bühnont  
Um  
Inflanzie  
Sie sollte  
die sich  
Reise erf  
fliegen.  
ringer B  
Jimmerh  
Erfolg zu  
Kun  
gühten, u

Die  
Ich  
ich kann  
heißt, ich  
er singt  
singt, ich  
gefärbtem  
das Best  
Wog  
schaft zu ä  
die Hand  
erwiesene  
amt ist bra  
Eigen  
amt tiefig  
solcher Be  
der ich  
entzündende  
eine Luft  
Ich würde  
drücken, w  
uns erleb  
Es be  
schen Kuro  
weil ich  
barkeit auf  
ben: „Erk  
der Höhe  
trag auf je  
wir werden  
Ich te  
Saalbesit  
besther war  
schaft ein

Freib  
Fre  
Berl

Kar  
Wal  
Paul



# Der Palmenmörder

Es gibt auch eine nützliche Fliege — Der Schädling als Vernichter — 20 000 Rotten werden verfrachtet

Von E. Conz, Tokio

Ganz ohne Wissen der großen Masse der Verbraucher stand die Palmölindustrie vor zwei, drei Jahren einer bedenklichen Gefahr gegenüber. Eine kleine Mottenart trug die Schuld daran.

Zuerst wurde die Gefahr auf den Fidschi-Inseln festgestellt. Die Motte — man gab ihr später die Bezeichnung Blaue Fidschi-Motte — war bisher auf den Inseln der Südsee gänzlich unbekannt gewesen. Nun trat sie plötzlich in gewaltigen Mengen auf, überfiel die Kokospalmen und zerstörte sie innerhalb kurzer Zeit bis auf die Stämme. Auch andere Inseln klagten bald über den Einfall der Motte, und man konnte den Zeitpunkt berechnen, da die Pest die gesamten Kokospalmenplantagen der Südsee vernichtet haben müßte, wenn man nicht scheinunglos ein Gegenmittel fand.

Das Entomologische Institut in London entsandte einen seiner bekanntesten Mitarbeiter, Dr. Lothill, an Ort und Stelle. Dieser konnte bald ermitteln, daß die Motte in der Südsee keinen natürlichen Feind besaß, der ein Ueberhandnehmen des Schädlings in dem Maße vermeiden hätte, wie es sonst eine weisse Vorbeugung überall gesehen läßt.

Kraft um die gleiche Zeit entdeckte ein anderer Mitarbeiter des Entomologischen Instituts, der Engländer Simmonds, in den Bergwäldern der Malaienhalbinsel eine Motte, die, abgesehen von ihrer braunen Färbung, dem Palmenmörder stark ähnelte. Gleichzeitig konnte Simmonds feststellen, daß die Art — wie die Motteart genannt wurde — in der Fliege *Bryophoma Remota* einen Todfeind besaß.

Dieses Beginnen stieß freilich auf ein anscheinend unüberwindliches Hindernis: Die ausgewachsenen Fliegen, die allein für die Bekämpfung der Motte in Frage kamen, leben nur wenige Stunden. Es war natürlich unmöglich, die *Bryophoma Remota* in dieser kurzen Zeit nach der Südsee zu bringen. Schließlich fand man doch eine Möglichkeit: Man wollte infizierte und gleichzeitig auch von der Fliege nicht befallene Artonomotten auf die Reise nehmen. Die infizierten Larven müßten unterwegs eingehen, ebenso gut wie die Fliegen. Doch diese würden sich mit Hilfe der noch nicht von ihnen befallenen Motte und deren Nachkommenschaft weiter verpflanzen, sobald man hoffen durfte, lebende Exemplare der *Bryophoma Remota* nach den Fidschi-Inseln zu bringen.

Um diesen Plan durchzuführen, wurden zwanzigtausend infizierte Mottenlarven in siebzehn Käfigen untergebracht. Sie sollten ihre Nahrung an den jungen Kokospalmen finden, die sich mit ihnen in den Käfigen befanden. Während der Reise erfolgte nun die Fortpflanzung der Motte und der Fliegen, wie man es erhofft hatte, doch nur ein ganz geringer Bruchteil der Tiere erreichte lebend die Fidschi-Inseln. Immerhin konnten die Entomologen mit ihrem bisherigen Erfolg zufrieden sein.

Nun galt es, auf den Inseln selbst genügend Fliegen zu züchten, um feststellen zu können, ob sie die Larven der Fidschi-

Motten ebenso angreifen würden wie die der Artona. Fliegen mit Gaze überzogene Erzeugnisse wurden angelegt, in denen sich dank der dort gepflanzten Kokospalmen Malaienmotten und Fliegen vermehrten. Fast genügte schon die Zahl der geschlechten Fliegen und deren Larven, als eines Tages die Insekten, auf die man so viel Hoffnung setzte, mit ganz wenigen Ausnahmen eingingen. Anfänglich mühte man sich dieses Massensterben nicht zu erklären. Schließlich entdeckte man aber durch Zufall, daß die Fliegen und ihre Brut starken Sonnenstrahlen ausgesetzt worden waren, die auf sie tödlich wirkten.

Wochen vergingen, bis der Schaden wieder ersetzt und eine genügende Menge Fliegen gezüchtet war. Nun wurde etwa die Hälfte hiervon in verschiedenen, von den blauen Motten befallenen Kokospalmenplantagen ausgesetzt. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Schon nach wenigen Tagen fand man infizierte Mottenlarven, und nach drei Monaten konnte der Höhepunkt der Gefahr als überschritten bezeichnet werden. Heute ist die Blaue Fidschi-Motte ausgerottet.

Die Art, wie die *Bryophoma Remota* den Mottenlarven zu Leibe rückt, ist ebenso einfach wie wirkungsvoll. Der einzige Lebenszweck der ausgewachsenen Fliegen, die — wie schon erwähnt — sich nur wenige Stunden ihrer Reife erfreuen dürfen, besteht in der Fortpflanzung. Jemand ein Instinkt führt die Fliegen zu den Mottenlarven, die sich in die Zweige und Blattrippen der Palmen eingekrochen haben. Auf den Rücken jeder Larve legt die Fliege eines ihres Eier und legt es dort fest. Die Fliegenlarve schlüpft nach kurzer Zeit aus und bohrt sich in den Rücken ihres untreuen Wirtes ein. Innerhalb des Körpers der Mottenlarve vollzieht sich nun die Entwicklung der Fliege in allen ihren Stufen. Zuerst scheidet die Mottenlarve durch den Schmarotzer nicht beeinträchtigt zu werden. Doch in dem Augenblick, da sich die Fliegenlarve einzufest, um das letzte Stadium ihrer Verwandlung durchzumachen, hat sie ihrem Wirt auch den Lebensfaden abgebrochen.

Die Vernichtung der blauen Fidschi-Motte war so durchgreifend, daß sie den Entomologen schon Sorgen bereite. Man fürchtete nämlich, die Fliegen würden, wenn sie keine Mottenlarven mehr fanden, eingehen und so vereinzelt, der Vernichtung entgangenen Motte die Möglichkeit geben, sich wieder rasch zu vermehren und die Schädigung der Pflanzungen von neuem zu beginnen. Doch bald stellte man fest, daß die Fliegen auch ohne die Motte leben und sich vermehren. Zweifellos hatten sie in irgend einem, bisher nicht zu ermittelnden Insekt einen neuen Wirt gefunden, in dessen Leib ihre Larven schmarotzen können. So darf heute die Gefahr, die einst die ganze Südsee bedrohte, als restlos beseitigt gelten. Ohne die Hilfe der unscheinbaren Fliege wären dem Wirtschaften mancher Tropenländer Schäden von unübersehbaren Ausmaßen erwachsen.

„Amtsgegenossen bisher meinem Budget angetan haben!“  
„Die Höhe der Luftbarkeitssteuer? Ja, Herr Bürgermeister, die müssen Sie schon selbst bestimmen!“  
Er wiegte nachdenklich Haupt und Zigarre. „Beschlässe lassen sollen seine Schwache Seite. „Wird's guet b'ucht?“  
„Miserabel!“ sog ich mit dem ehrlichsten Gesichte.  
„Trotzlos!“

„Soll han i mir schon denkt! Wisset Sie, die Kur-gäst' sent rechte Kaffern!“  
„Warum sollte ich widersprechen? Ich war ja nicht zur Kur da.“

„Dann mein i halt, mir verrechna die Schsteuer nit billettlesweis, sondern mir machet e Pauschale!“  
„Das halte ich auch für das Richtiger, Herr Bürger-meister!“ erwiderte ich demutsvoll. (Innere Stimme: Gib auf dein Ohr acht, Bürgermeisterle, alleweil wirft du drüber gebauen!) Ich bemühte mich, dreinzuschauen wie die Göt-tin des Dalles in eigener Person, ich schnitt eine Miene, daß ich zu einem Genrebild „Das schlechte Geschäft“ hätte Modell stehen können, indes meine schände Seele erwog: Wenn er zwanzig Mark Pauschale verlangt, handle ich ihm noch fünf herunter! Verlangt er aber fünfzig Mark, dann kriegt er vierzig!

„Und wie hoch denken Sie sich die Pauschale, Herr Bürgermeister?“ erkundigte ich mich mit umflorter Stimme.  
„Hm! ... No ja! ... Hm! ... Viel werret Sie nit bezahle wölle? (Anmerkung: da kannte recht ham!) ... Hm! ... Ja, was soll i da verlanget? ... No ja! ... Wisset Sie, da war neulich so e Tiroler Säng'ler da, i han ihn met g'hört, no ja, hm, also der hat drei Mark Schsteuer zahlt. Wisset Sie was? Zahle Sie halt au drei Märkle! Sell is das oisachte!“

Ich biß mich auf die Lippen und sagte mir: Jetzt nur kein Luftsprung! Dann zog ich meine Börse und legte, gegen Quittung, drei Mark auf den Tisch. Ohne zu handeln. So bin ich!

Und jetzt suche ich den Tiroler Säng'ler. Ich möchte ihm so gerne die Hand drücken. Selbst auf die Gefahr hin, daß er mir etwas vorsingt. Und noch etwas möchte ich von ihm: Ich möchte ihn fragen, was es kostet, wenn er i m e r einen Abend vor meinem eigenen gibt.

## Amtliche Anzeigen.

**Aue.** **Erinnert**

wird an die Wsführung aller fällig gewordenen Steuer-beträge, wie Gewerbesteuer, Grundsteuer, Mietzinssteuer, Hundsteuer.

Wir bemerken hierbei, daß für alle Rückstände, die erst nach dem 31. Juli bezahlt werden, die gesetzlichen Zuschläge (zur Zeit 5 Proz. halbjährlich) gefordert werden müssen. Bei etwa eingelegten Rechtsmitteln sind die fällig gewordenen Beträge vorbehaltlich späteren Ausgleichs zu entrichten.

Aue (Sachsen), 29. Juli 1931.

Der Rat der Stadt. Steueramt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lichtspieltheaterbesizers Max Berthold in Aue, alleinigen Inhabers der eingetr. Firma Apollo-Lichtspiele Max Berthold, daselbst, wird Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses auf Montag, den 24. August 1931, vorm. 1/2 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Aue anberaumt.

Amtsgericht Aue, den 28. Juli 1931.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Land- und Hausbesizers Curt Ernst Bauer in Aue, alleinigen Inhabers der Firma Curt Bauer, daselbst, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Aue, den 28. Juli 1931.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue

Eine willkommene Bereicherung des Küchensortiments bringt die Maggi-Gesellschaft mit ihren beiden neuen Suppenarten: Rheinische (grüne Erbsen mit Karotten) und Belgische mit Gemüse. Wer Freund einer guten Suppe ist, sollte diese beiden Sorten probieren: Wie alle Maggi-Suppen schmecken auch sie vorzüglich.

**Laxin** führt ab, es wirkt sehr milde, versuchslos und Du bist im Bilde

# Die Tiroler Säng'ler, das Finanzamt und ich

Eine wahre Begebenheit / Von Karl Ettlinger, München

Ich suche einen Mann, Beruf Tiroler Säng'ler, aber ich kann ihn nicht finden. Ich weiß nämlich nicht, wie er heißt, ich weiß auch nicht, wie er aussieht, ich weiß nur, er singt Tiroler Lieder. Ob er sie im Tenor oder Bass singt, schön oder grauenvoll, in echtem oder norddeutsch gefärbtem Dialekt, all dies ist mir unbekannt. Hoffen wir das Beste!

Wozu ich diesen Mann brauche? Um meine Nachbarschaft zu ärgern? Nein! Ich will ihm nur einmal herzlich die Hand drücken, denn er hat mir einen großen Gefallen erwiesen. Er weiß es allerdings nicht, sondern das Finanzamt ist dran schuld.

Eigentlich sollten wir geistigen Arbeiter dem Finanzamt riesig dankbar sein: niemand „überfährt“ uns mit solcher Begeisterung und Ausdauer. Und besonders mir, der ich öfters Vortragsabende veranstalte, bestätigt diese entzückende Behörde immer von neuem, daß meine Vorträge eine „Luftbarkeit“ sind, und — erhebt Luftbarkeitssteuer. Ich würde auch dem Finanzamt gerne einmal die Hand drücken, wenn ich wüßte, daß damit alles übrige zwischen uns erledigt ist.

Es begab sich, daß ich in einem mittelgroßen schwäbischen Kurort einen „Heiteren Abend“ zu geben hatte. Und weil ich wußte, daß die Behörde dies wieder als eine Luftbarkeit auffassen würde, hatte ich dem Saalbesitzer geschrieben: „Erfundigen Sie sich bei Ihrem Bürgermeister nach der Höhe der Luftbarkeitssteuer und schlagen Sie den Betrag auf jede Eintrittskarte drauf!“ — War das klar? Nun, wir werden ja sehen.

Ich komme nachmittags in den Kurort und suche den Saalbesitzer. Traf aber nur sein Weiblein. Der Saalbesitzer war über Land gefahren; es wurde in der Nachbarschaft ein Ochse versteigert, und das sehe ich ein: ein Ochse

im Nachbarort ist wichtiger als ein Vortragskünstler im eigenen.

„Wie geht denn der Kartensverkauf?“ fragte ich das Frauerl.

„Guet, Herrle!“

„Haben Sie auch die Luftbarkeitssteuer draufgeschlagen?“

„Hö?“

„Ob S' die Luftbarkeitssteuer auf den Eintrittspreis geschlagen ham?“

„Schsteuer? No, Herrle! Von s'eller Luftfahrtssteuer han i no nix g'hört! Do müßet Sie bei de Herre Bürgermeischter gehn!“

Aha, dachte ich, jetzt geht die Luftbarkeit schon los!

Ich hab schon mit manchem Bürgermeister Luftbarkeitssteuereklämpfe ausgefochten, und man darf mir glauben, es ist kein Genuß. Eine brüllende Löwin, die ihre Jungen verteidigt, ist eine zahme Maus gegen einen Bürgermeister, der um den Stadtsäckel kämpft. Für mein Geld ist ihm nichts zu teuer, er schlägt mich mit Paragraphen breit wie genudelten Teig — oh, ich kenne das!

Der Bürgermeister war ein sehr freundlich aussehender, behäbiger Mann — aber auch das kenne ich!

„So, Sie sent der Herre, wo heut'abend den luschtigen Abend gäbe tut?“

„Ich kann es nicht leugnen. Und ich komme, um Sie zu fragen, wie hoch die Luftbarkeitssteuer ist.“

„Nu, was moinet S' denn?“

Ein Leuchten ging über mein Zwerchfell. Endlich ein Bürgermeischter nach meinem Herzen! Er fragte mich, wie hoch ich die Steuer schätze? Ich, weshalb macht man dich nicht zum Finanzminister! „Warte“, dachte ich mir, „du sollst mir Schadenersatz leisten für alles, was deine

## Freibant Schlachthof Aue

Freitag vormittag von 10 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Fleisch.



Empfehle diese Woche prima lebende

Karpfen, Schleien, Aale und Forellen

Baul Matthes, Fischhandlung, Aue

Schneeberger Str. — Telefon 272.

# DAME zwischen TOD und TEUFEL

Der neue Roman der Münchner Illustrierten

Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Bei Bedarf von Druckmaschinen aller Art empfehlen wir unsere der Reuezeit gemäß eingerichtete Druckerei und bitten um Zuweisung von Aufträgen.

Buchdruckerei Auer Tageblatt.

Spezial-Hohl- und Feinschleiferei sämtlicher Schneidwerkzeuge



Walter Nestmann, Aue, Bahnhofstr. gegenüber der Adler-Apotheke.

Vernickeln. Verchromen. Reparaturwerkstatt.

Ingenieurschule Jimenau in Thüringen. Maschinen- u. Elektrotechnik. Wissenschaftlichen Betriebsführung. Vertikalschleifung.



# Großer Saison-Ausverkauf!

Unterzeichnete **Schuhwarengeschäfte** veranstalten in der Zeit vom 31. Juli bis 14. August einen großen Saison-Ausverkauf.

**Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt.**

Es kommt nur Qualitätsware zum Verkauf, keine extra dazu gekaufte minderwertige Ware.

**Benutzen Sie die überaus günstige Gelegenheit.**

**Paul Bretschneider**  
Schneeberger Straße 3.  
**Kurt Richter**  
Schneeberger Straße 4.  
**Albert Schmidt**  
Wettinerstraße.

**Richard Engelmann**  
Wettinerstraße 25.  
**Ernst Georgi**  
Albertstraße 12.  
**Joseph Wiehl**  
Wettinerstraße 36.

**Ernst Weigel**  
Zinnstraße 1.  
**Albin Irmisch**  
Goethestraße 3.  
**Paul Geyer**  
Bahnhofstraße 24.

**Walter Heymann**  
Schneeberger Straße 56.  
**Ernst Korbinsky**  
Reichstraße 12.



*Meine Damen,  
meine Herren,*

wir sind gerade dabei feste herabzusetzen. Schon ein Dutzend Rotstifte sind verbraucht. Sie werden ja sehen, was für Riesen-Vorteile für Sie herauspringen. Unser Saison-Ausverkauf wird Sie mit Preisschlagern sozusagen erdrücken. Sie werden gar nicht wissen, wonach Sie zuerst greifen sollen. Nur noch ein bißchen Geduld, nur

noch bis morgen.  
Der Stiff vom Hause  
**Schädlich, Aue**

Markt 14 —  
Schneeberger Str., l. H. Hotel Blauer Engel

**Auf alle Waren**  
(außer Marke Heß)  
**10% Rabatt.**

Sonnabend, den 1. August 1931, nachmittags 1/2 6 Uhr  
im Saale des Fremdenhofes „Blauer Engel“ in Aue, Sa.

## Protest-Kundgebung

Thema: **Sind die Unternehmer zur Klasse geworden?**

Eine offene Anfrage an die sächsischen Unternehmer!

Redner: **Gauvorsteher Arno Bierast-Leipzig.**

Die erzgebirgischen Arbeitgeber und Angestellten, sowie unsere Mitglieder sind hierzu **Eintritt freil** eingeladen. **Eintritt freil**

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.**

### Kleine Anzeigen

Vermietungen  
Mietgesuche  
Stellenangebote  
Stellengesuche  
Verkäufe  
Kaufgesuche  
haben guten Erfolg im  
**Auer Tageblatt.**

3 vorz. Tonschöne  
**Pianos**  
sol. bew. Fabrikate  
desgl.  
**kl. Flügel**  
Marke Seiler, wie neu,  
ca 2 Jahre, wen. gesp.  
desgl.  
**Harmonium**  
wen. gebr. neuwertig,  
19 Reg. 5 Spiele  
mit langjähr. Garantie  
selten preisw. zu verk.  
Piano-Haus  
**Schröckel-Zwickau**  
Rathenauplatz 1.

### Adler-Lichtspiele Aue

Bahnhofstraße 17. Telephon 987.

Das behagliche Heim der guten Tonfilmvorführungen.

Heute Donnerstag letztmalig: **Boykott — Samba**

Freitag bis Montag, täglich 5, 7 und 9 Uhr

Der seinerzeit mit allergrößtem Erfolg gelaufene Tonfilm „Die Privatsekretärin“ hat ein würdiges gleichgutes Gegenstück gefunden, ein Großtonfilm von Niveau, ein Film für den vornehmsten Geschmack:

### Der Liebesexpress

nach der Operette: Es lebe die Liebe!

8 Tage Glück — 8 Tage Venedig — 8 Tage Sonne — Süden

— Leidenschaft —

Der goldene Traum eines lieben, kleinen Mädels, der zur Wahrheit — und zum Schicksal wurde. Hauptrollen

**Dina Gralla** — **Georg Alexander**

sowie der neuentdeckte Star am Tonfilmmittel und beliebte Berliner Rundfunktenor

**Joseph Schmidt**

Das herrliche Venedig gibt diesem Film den passenden Rahmen.

Dazu das auserwählte Beiprogramm.

**Achtung! Sonntag 3 Uhr Achtung**

**grosse Kinder- u. Familienvorstellung**

mit dem ungekürzten Tonfilmprogramm bei halben Preisen.

### Carola-Theater

Donnerstag bis Sonntag  
zeigen wir zwei stumme Großfilme  
mit voller Orchesterbegleitung.

### Der schwarze Saphir.

Ein Sensations-Filmschauspiel nach dem Roman von Florence Ryerson.

In den Hauptrollen:

Ether Ralston // Neil Hamilton u. a. m.

Hierzu!

### Der Mann an der Strippe.

Eine erschütternde Tragödie aus dem täglichen Leben.

In den Hauptrollen:

Betty Bronson // Theodor Robert // Richard Cortez u. a. m.

Außerdem: Die neue „Ufa“-Wochenschau.

Anfangszeiten:

Wochentags 6 und 1/2 9 Uhr. — Sonntags 1/2 3, 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr.

### Voranzeiger

**Gemeindebad Brunn b. Auerbach i. V.**

kommenden Sonntag, den 2. August

**grosses Strandfest**

**Sommerproffen!**

Das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt

**Frucht's Schwänenweiß**

Nr. 1.75 und 2.50

Zu haben: **Sanaryfliegenschubert, Ernst-Vapst-Str. 4**  
**Salon Wappler, Ernst-Vapst-Str. 2.**

### Brennholz

billig zu verkaufen.  
Bohnhoffstr. 19.

**Schafwolle**

**Stridwolle**

**Schweißwolle**

**Maschinengarne**

in allen Qualitäten

und größter Auswahl

empfehlen **billig**

Maschinenstrickerel

**G. Aldermann**

Aue, Kuerhammerstr. 3.

### Parkschlößchen Aue

Morgen Freitag, den 31. Juli

**Konzert**

der Stadtkapelle Aue

verbunden mit

**Tanz im Freien**

Anfang 1/2 8 Uhr.



### Erzgebirgszweigverein

Aue

Der Verein für das Deutschtum im Ausland (Jugendgruppe an der Höheren Fachschule) feiert am Sonnabend, dem 1. August 1931 abds. 8 Uhr im Saale des „Bürgergarten“ sein 1. Stiftungsfest. Hierbei bringt die Spielgruppe des E. Z. V. Aue das ergeb. Volksstück „Der Hamet treil“ zur Aufführung. Zu dieser Veranstaltung sind die Mitglieder des E. Z. V. Aue und deren Angehörige herzlich eingeladen. Der Vorstand des E. Z. V. Aue, **S. Rauser**

### Die Notzeit

erfordert genaueste Prüfung beim Einkauf von Lebensmitteln. Qualitätswaren zu niedrigstem Preis sind stets am billigsten.

Dies beweisen wir Ihnen!

Bayr. Blut- u. Leberwurst . . . . .	Pfund	—,85
Schweinskopf in Oelee . . . . .	Pfund	1.—
Jacobs Mayonäse . . . . .	Pfund	1.40
Oekochter Schinken . . . . .	1/4 Pfund	—,45
Hartgrießmakkaroni . . . . .	Pfund	—,44
Eiernudeln II . . . . .	Pfund	—,44
Zucker, sauerstoff . . . . .	Pfund	—,60
Vollmilchschokolade . . . . .	100 gr-Tafel	—,34
Milchkaramellen . . . . .	1/4 Pfund	—,25
Eucalyptus Menthol . . . . .	1/4 Pfund	—,22
Bayr. Blockmalz . . . . .	1/4 Pfund	—,30

Außerdem 5% Rabatt in grünen Marken des Rabattparveriens.

### Lebensmittel-Dietrich

Aue, Marktgräßchen



Aus Stadt und Land

Aus, 30. Juli 1931

60 000 Mark Zuschuß für das Krankenhaus

Im Rahmen von Ausführungen, die Erster Bürgermeister Hofmann gestern Abend in einer Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung machte...

Gestohlen wurde

gestern nachmittag aus dem Führer eines auswärtigen Lieferwagens in Aue eine braune zweireihige Lederjacke...

Ein neuer Briefkasten

ist an dem Gebäude am Niederschlemaer Weg, in dem sich die Kriminalpolizei und der Genbarmerlestandort befinden...

Ein Zusammenstoß

zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorrad ereignete sich gestern um 13.30 Uhr an der Einmündung der Auerhammerstraße...

Die Güterbeförderung im Unwettergebiet

Von der Güterabfertigung Aue wird uns mitgeteilt: Eis- und Frachtgut als Stückgut und Ladungen wird wieder bis und ab Antonsthal auf der Schiene befördert...

wird noch und von allen Bahnhöfen der Reichsbahnstrecke Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt durchgehend abgefertigt...

Erster Bürgermeister Hofmann mahnt:

„Mehr Vertrauen!“

Aussprache zwischen dem Stadtoberhaupt und den Auer Handel- und Gewerbetreibenden - Die Auswirkungen der Finanzkrise in Aue - Der Verkehr bei Stadtbank und Sparkasse - Die Bautätigkeit zunächst nicht gefährdet - Appell an die Bernunft

Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung

Die Auer Ortsgruppe der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges hatte für gestern Abend eine Versammlung in den Saal des Fremdenhofes...

Dr. Mißsicht

das Wort zu einigen Ausführungen über die letzten wirtschaftlichen und politischen Ereignisse. Er erklärte, daß dem Weltkrieg von 1914 bis 1918 nun der Geldkrieg gefolgt sei...

In diesem Geldkrieg

gibt es nicht, in Angst und Zittern zu verfallen und sich von unflinigen Reden und Gerüchten vom unvermeidlichen Zusammenbruch die klaren Gedanken vernebeln zu lassen...

in festem Vertrauen zueinander zusammenzustehen und alles daran zu setzen, damit es nicht zum Zusammenbruch kommen kann. Denn hinter dem Zusammenbruch lauert größeres Elend, Hunger, Verbrechen, lauert der Bolschewismus...

Der Redner gibt dann Erläuterungen zu den aktuellen Steuerfragen und zu den Steuernotverordnungen, über die unsere Leser von uns ja ständig auf dem Laufenden gehalten werden...

Geschwäche und Verdriss vom Zusammenbruch und die Förderung der Angstpsychose sowie die Hamsterei des Geldes, anstatt es zur Bank zu bringen, als die schwerste Sünde wider unser Volk bezeichnen müsse...

Nach den mit starkem Beifall beantworteten Ausführungen Dr. Mißsichtes verbreitete sich dann

Stadtbauleiter Augustin

Aber die Ursachen der Krise, die bekanntlich ihren Hauptgrund in der kurzfristigen Auslandsverschuldung Deutschlands hat. Der Redner beleuchtete dann die bisherige und die zu erwartende weitere Regelung des Zahlungsverkehrs...

täglich wieder neue Einzahlungen

vorgenommen. Erfreulicherweise habe ein Teil der Einwohner, als der Kun auf die Finanzinstitute einsetzte, den Kopf nicht verloren. Als Mahner kämen in diesen Tagen immer wieder nur dieselben Leute, und das seien diejenigen, die nicht daran dächten, daß

Ihr Kapital nutzbringend angelegt haben und daß in dem Falle des Zurückverlangens aller Einlagen natürlich die Hypotheken gekündigt und andere angelegte Gelder flüssig gemacht werden müssen...

Erster Bürgermeister Hofmann

danke dann für die Gelegenheit zu einer Aussprache zwischen der Stadtverwaltung und den Handels- und Gewerbetreibenden der Stadt, die mit dieser Versammlung gegeben werde. Er knüpfte dann an an die fernigen Worte Dr. Mißsichtes...

Die Folge war, fährt er dann fort, der Kun auf die Kassen.

In Aue hatte man einen solchen Ansturm noch nie, weder bei Kriegsausbruch noch in den Zeiten der schweren innenpolitischen Wirren zu verzeichnen. Schlimmer noch als der Kapitalsabzug selbst ist das Schwinden des Vertrauens...

In der Presse ist es in den letzten Tagen oft angekündigt worden, daß wir keine Inflation haben. Aber eine solche Furcht und das Wespen der Inflation schon zu sehen glaubt, versteht nicht den Zusammenhang der Dinge...

steht der Verkehr erfreulicherweise wieder im Zeichen des Vertrauens und in den letzten Tagen sind die Einzahlungen höher als die Abzüge gewesen, und wenn jeder Einzelne so handeln und verfahren würde wie in normalen Zeiten, wird umso eher wieder alles in glatte Bahnen geleitet sein.

Bei der Sparkasse nicht so erfreulich wie von der Stadtbank zu berichten. Bei der Sparkasse, deren Kapital zu 90 Prozent goldsicher

DAS VERHANGNIS derer von REGENSPERG ROMAN V. BLANK EISMANN

67. Fortsetzung Nachdruck verboten Und ich weiß auch jetzt noch alle Einzelheiten. Deshalb ist mein Urteil so rasch gefaßt. Was soll alles das, was Sie mir erzählt hatten, daran ändern, daß gerade Anton von Regensperg der Mörder seines Vaters war?...

Aber dieser Melburne wird auf Grund der von mir berichteten Tatsachen schließlich Anzeige machen.

In diesem Falle würde nur in dem Sinne entschieden werden, wie ich es erklärte, daß auch diese Angaben an dem Tatsachennachweis über Anton von Regensperg nichts ändern können. Denn der Ermordete hatte doch seinen Sohn von seinem Vetter unterscheiden müssen und am besten gewußt, wer sein Mörder war...

Melburne ist ein Fall, der gesondert Erleuchtung finden wird; er hat sich allein angelegt, denn seine Erpressungen werden nun verfolgt werden. Was Sie mir sagten, läßt die Akten Regenspergs ruhen, aber ein neuer Fall wird geschaffen, der Fall Melburne.

Ich werde diesem Melburne eine gesteigerte Aufmerksamkeit schenken. Und wenn ich mich nicht irre, dann wird er verhaftet sein, ehe er noch vollends entschlossen sein wird, seine Drohung wirklich auszuführen. Wir haben ja schon einmal eine Unterhaltung über Francis Melburne aus Baltimore geführt. Damals hatte ich Sie nicht ganz zufrieden stellen können; nun aber gesteht es mich selbst, aus der Vergangenheit dieses Mannes mehr zu erfahren. Wissen Sie bestimmt, daß er ein Amerikaner ist?

Das weiß ich nicht. Jedenfalls werde ich ihm auf die Finger sehen. So wollen Sie wirklich gegen ihn einschreiten? Natürlich! Er wird Zeit bekommen, darüber nachzudenken, daß man in den Forderungen einer Dame gegenüber nie unbescheiden sein darf. Und in dem Fall Regensperg wird sich dabei gar nichts ändern! Nein! Das war nicht nach Feing von Elmenhorsts Erwartung;

er wollte die Hoffnung nicht aufgeben, daß doch noch ein Beweis von Antons Schuldlosigkeit gefunden würde.

So zufrieden ihn die Erklärung machte, daß Melburne unschuldig gemacht werden sollte, so klang in seinem weiteren Entgegenkommen doch ein Unbehagen durch.

Aber wie hat Melburne, der von Amerika gekommen sein wollte, davon wissen können, wo Agel von Regensperg in jener bedeutungsvollen Nacht gewesen war?

Sie haben Recht. Aber das wird er uns dann erklären. Könnte da nicht eine andere Möglichkeit zutreffen? Inspektor Reibstein blinnte erstaunt auf: Welche?

Das vielleicht gerade Melburne zugegen war, als Agel jenen Besuch gemacht hatte, daß gerade dieser dabei eine Rolle gespielt hatte, die bisher nie in Betracht gezogen wurde?

Da schüttelte der Inspektor heftig den Kopf: Das geht zu weit. Auf irgendeine Weise wird es Kenntnis gewonnen haben; er wird es uns noch erzählen.

Das war Feing von Elmenhorsts Erfolg gewesen. Jedemfalls war Agel vor einer Anklage sicher, und Frau Ude würde bei dieser Mitteilung am zufriedensten sein, denn sie mußte nun nicht mehr befürchten, daß ihr das Erbe verloren gehen könne.

Aber Feing von Elmenhorst selbst fand für sich keine Befriedigung. Konnte es nicht doch denkbar sein, daß Melburne den Besuch Agels belauscht hatte, ehe er nachher selbst die Tat ausgeführt hatte? Aber weshalb? Und hätte dann der Ermordete seinen eignen Sohn angeklagt?

Nein! Es war doch nur eine Annahme, die um jeden Preis die Schuldlosigkeit Anton von Regensperg erzwingen wollte.



angelegt ist, hält der Ansturm der Abhebenden noch an und das ist so unsinnig, daß man es tief bedauern muß.

nicht ohne Rückwirkungen auf die heimische Wirtschaft und besonders auf den Baumarzt

bleiben, dem doch die Sparkassen einen erheblichen Teil ihrer Mittel durch Hypotheken usw. zuführen.

Unsere Sparkasse hat noch jetzt einige Hunderttausend Mark an Beständen, aber man kann nicht wagen, dem Baumarzt weitere Mittel zuzuführen, wenn der Ansturm auf die Sparkassen kein Ende nimmt.

Der Erste Bürgermeister richtet dann an alle den Appell, mit dahin zu wirken, daß die Abhebungen bei der Sparkasse aufhören, damit die Stadt weiter in der Lage ist, Bauprodukte zu beschaffen, die für den Bau der Stadt notwendig sind.

**Ausdrücke**

die sich dann anschloß, wies Bauunternehmer Bittel und Expediteur Dietel darauf hin, daß Unternehmer, die Geld von der Stadt zu bekommen haben und infolge der Zahlungsstockung nichts erhalten, auf der anderen Seite, um Arbeitslöhne zu beschaffen, hohe Zinsen an die Stadtbank zahlen müßten. Von der Stadt müßten für die Gel-

der, die den Unternehmern zusteßen, fraglos Verzugszinsen gezahlt werden. Es wurde dann auch darauf hingewiesen, daß der Baumarzt durch die Zahlungsstockung von der Gefahr des völligen Stillstandes bedroht wird.

Erster Bürgermeister Hofmann erwidert, daß in der Ratssitzung am Dienstag beschlossen worden ist, den Bauunternehmern für die Lohnzahlungen am Freitag dieser Woche die Mittel zu beschaffen. In der augenblicklichen Situation könne für die kommende Woche noch keine Zusicherung gegeben werden. Die Frage der Verzinsung der fälligen Gelder werde eine Prüfung erfahren.

Von Drogeriebesitzer Simon wurde dann auf einen Zustand hingewiesen, der dazu angetan ist, Bestrebungen zu erregen. Bekanntlich müßten ja

**die Lohnlisten,**

die bei der Abhebung von Lohngebern vorgelegt werden müssen, vorher von der Polizei abgestempelt werden. Und für dieses Abstempeln ist sogar noch

**eine Gebühr**

zu entrichten, worin fraglos eine unangebrachte Härte liegt. Erster Bürgermeister Hofmann erklärte, daß er dafür eintreten werde, daß die Gebühr beseitigt wird.

Damit kam die Verammlung, die zu einer begrüßenswerten Aussprache zwischen dem Oberhaupt unserer Stadt und dem Handel und Gewerbe führte, zu ihrem Ende.

13 920 207 RM, gestiegen, mithin um 1,8 Prozent, und gegenüber dem gleichen Zeitpunkte des Vorjahres um 17,7 Prozent.

**Hohe Lebensalter**

Im Stadtteile Kuerhammer sind im verfloßenen ersten Halbjahre 1931 7 Personen im Alter von mehr als 45 Jahren gestorben. Von ihnen war eine Person 49, zwei über 70 (74 und 76) Jahre alt, die übrigen vier aber weit über 80 Jahre.

**Zwangweise Einführung von Steuern**

Beim Rat der Stadt Plauen ist gestern vormittag die Anordnung der Kreishauptmannschaft Zwickau auf zwangweise Einführung der von den städtischen Körperschaften schon mehrmals einmütig abgelehnten Getränkesteuer eingegangen. Die Steuer tritt bereits am 1. August in Kraft und beträgt 10 Prozent, bei Schaumweinen 15 Prozent.

Im Bezirk der Kreishauptmannschaft Zwickau wurde die Gemeindebesteuer zwangweise für die Städte Reichenbach, Falkenstein, Schwarzberg, Grimmitzschau und Aue eingeführt.

Die Kreishauptmannschaft Zwickau hat von den städtischen Körperschaften der Stadt Kuerbach gefordert, daß sie zum Zwecke der Erhebung von Zuschlägen zur Bier- und Bürgersteuer unverzüglich die erforderlichen Ortsbeschlüsse beschließen. Die Stadtverordneten haben gegen diese Anordnung Protest erhoben.

**Die Sparanlagen der Sparvereine**

Vom Rat der Stadt wird mitgeteilt:

In Aue sind zwei Sparvereine, einer im alten Bezirk der Stadt Aue, einer im Stadtteile Jossa, seit Jahren mit großem Erfolge tätig. Gleich nach Weihnachten beginnen sie bei ihren Mitgliedern die Sammlung von Sparbeiträgen und im Ablauf des Jahres pflegen sie bedeutende Summen, die sich im ganzen auf einige Hunderttausend Mark belaufen, zusammenzubringen, die dann kurz vor Weihnachten als eine gute Reserve für Bekämpfung der Weihnachtsausgaben zur Verfügung gelangen. Dieses Verfahren hat sich seit vielen Jahren auf das Beste bewährt. Hogreifflicherweise tritt auch in diesen Kreisen neuerdings eine gewisse Besorgnis auf, ob sie ihre Sparbeiträge rechtzeitig zurück erhalten würden, oder ob sie nicht lieber das Geld sich selber aufheben sollen. Die Besorgnis ist unbegründet. Es ist gerade in diesen Tagen bei einer Besprechung der sächsischen Sparkassenvereine in Dresden erst festgestellt worden, daß zwei Sparbeiträge, das sind solche, die für einen ganz bestimmten Zweck, hier also zur Bekämpfung der Weihnachtsausgaben, gesammelt worden sind, für diesen Zweck auch unbedingt bereitgehalten werden müssen.

Unsere Sparkasse hat ihre Bestände denn auch immer so angelegt, daß die Einlagen der Sparvereine rechtzeitig zu Weihnachten zu der Auszahlung bereit liegen. Für diese Rückzahlung überhaupt und ebenso für die rechtzeitige Zurückzahlung steht die Stadtgemeinde selber ein. Würde nun auf Grund dieser Ueberzeugung jeder in der Samhabung seiner Geldgeschäfte zu verfahren, wie er es in normalen Zeiten zu tun gewohnt war. Nur dann können auch wieder normale Verhältnisse bei Banken und Sparkassen eintreten.

Wenn alle nur Geld zurückfordern und niemand mehr Geld zur Bank oder zur Sparkasse bringt, dann muß das Wirtschaftslieben allmählich erliegen. Erreicht der Wirtschaftslieben viel Besonnenheit und Vertrauen ein. Bei der Stadtbank beispielsweise ist in der letzten Zeit regelmäßig mehr Geld eingegangen als abgehoben oder verflücht wurde. Wenn also hier mit Recht das Vertrauen vorhanden ist und der Bank gewahrt wird, so kann es der Sparkasse, die über so ausgezeichnete goldsichere Anlagen ihrer Gelder und über so gute Reserven verfügt, erst recht in gleicher Weise entgegengebracht werden.

**Der Verkehr bei den sächs. Sparkassen im 2. Vierteljahr 1931**

Die Zahl der in Sachsen bestehenden Sparkassen ist mit 355 gegenüber der Zahl im ersten Vierteljahr 1931 unverändert geblieben. Bei ihnen betragen im zweiten Vierteljahr 1931 die Einzahlungen in 620 960 Fällen 84 592 843 RM, die Rückzahlungen in 317 676 Fällen 76 910 947 RM.

Im ersten Vierteljahr wurden in 795 648 Fällen 103 641 064 RM eingezahlt und in 267 834 Fällen 65 011 712 RM ausgezahlt.

Es entfallen auf die Kreishauptmannschaft Zwickau in 90 139 Fällen 14 221 467 Einzahlungen, in 44 330 Fällen 12 526 019 Rückzahlungen. Das Einlegerguthaben belief sich auf 131 103 365 RM.

Nach vorstehender Aufstellung sind gegen das erste Vierteljahr 1931 die Fälle der Einzahlungen um 174 688 (22,0 Prozent) und die Beträge um 19 048 221 RM (18,4 Prozent) zurückgegangen, während die Fälle der Rückzahlungen um 49 842 (18,6 Prozent) und die Beträge um 11 899 235 (18,3 Prozent) gestiegen sind.

Der Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzah-

lungen — ohne gutgeschriebene Zinsen und ohne auf RM-Konto gutgeschriebene Aufwertungsparcainlagen — beträgt 7 681 896 RM gegenüber 38 629 352 RM im Vorvierteljahr.

Unter Berücksichtigung der Zinsengutschrift und der den Sparern auf RM-Konto gutgeschriebenen Aufwertungsparcainlagen ist das Einlegerguthaben, das am Schlusse des Vorvierteljahrs 756 441 336 RM betrug, am Ende des Berichtsvierteljahrs auf 769 761 543 RM, also um

**Beamtengehälter doch in zwei Raten**

Dresden. Da erfreulicherweise vom Reich für Zwecke der Gehaltszahlungen noch Beträge dem Lande Sachsen überwiesen worden sind, ist es der Regierung möglich gewesen, den sächsischen Staatsbeamten am 1. August die Hälfte, also nicht nur ein Drittel ihres Monatsgehalts auszuzahlen und sie somit den Reichsbeamten und den Beamten anderer Länder gleichzustellen. Den Gemeinden wird ein Betrag überwiesen werden, der sie in den Stand setzt, die Regelung für die Staatsbeamten ihrerseits zu übernehmen. Darüber, ob die zweite Hälfte des Gehalts am 10. oder 15. August bezahlt wird, hat sich die Regierung die Bestimmung noch vorbehalten. Die Beantwortung dieser Frage ist abhängig von der Gestaltung der Kassenlage. Jedenfalls kommt als äußerster Termin nur der 15. August in Frage.

**Gehaltsüberweisungen auf Bankkonten**

Dresden. Nach Artikel 1 § 2 Abs. 2 der Dritten Novellverordnung über die Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs an den Bankfeiertagen vom 18. Juli 1931 kann über die nach dem 25. Juni 1931 an die Kreditinstitute überwiesenen Dienstbezüge frei verfügt werden. Danach besteht für die Beamten als Inhaber von Bank- und ähnlichen Konten kein Grund, die Ueberweisung ihrer Bezüge auf diese Konten einstellen zu lassen und Vorauszahlung zu fordern, was dem Vernehmen nach in zahlreichen Fällen geschehen sein soll. Hierdurch würden die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr, auf deren Beseitigung die Reichsregierung mit allen Kräften hinwirkt, nur erneut vermehrt werden. Gerade in der gegenwärtigen Krisenzeit muß von der Beamtenchaft gefordert werden, daß sie der übrigen Bevölkerung ein gutes Beispiel gibt und nicht durch ihr Verhalten die Angstpsychose mit ihren schwerwiegenden Folgen vermehrt.

**DAS VERHANGNIS derer von REGENSPERG**

Inspektor Rebstein war zufrieden. Nachdruck verboten. Zwei Tage nach dieser Unterredung mit Heinz von Elmendorf suchte er den Kommissar Burgscheidt auf, der die Abteilung des Erkennungsdienstes leitete, dem das sehr umfangreiche Archiv mit dem Verbrecheralbum zugeteilt war. Er hatte von Francis Melburne, ohne daß dieser es ahnte, mehrere Momentaufnahmen gemacht, die so gut gelungen waren, daß die Füge mit größter Deutlichkeit zu erkennen waren. Mit diesen Aufnahmen war er zu Kommissar Burgscheidt gekommen, wobei er wie scherzhaft die Erklärung gab: „Ich habe da ein paar Bilder, die mir verdächtig vorkommen, als müßtest du ähnliche in deiner Liebhaber-Sammlung vorrätig haben. Schau mal in deinem Album nach!“ Kommissar Burgscheidt nahm die Aufnahmen, die ihm Inspektor Rebstein reichte; lange prüfte er, wogte dabei beständig den Kopf hin und her und erklärte schließlich: „Ich weiß es nicht! Fast erscheint mir das Bild bekannt; aber dann müssen schon viele, viele Jahre verstrichen sein, daß ich es nicht mehr sah.“ Burgscheidt war einer der ältesten Kriminalbeamten, hatte bereits völlig weißes Haar, aber dabei eine zarte, rötliche Haut, die ihn trotz der weißen Haare jugendlich erscheinen ließ. Bekannt war sein Gedächtnis, das so leicht keine Begegnung vergeßen konnte, weshalb ihm auch die Leitung des Archivs übergeben worden war. Er gab die Bilder nicht aus der Hand; sein Blick hing

immer noch an den Fügen, die ihm aus den Aufnahmen entgegenstauten; dabei schüttelte er immer wieder den Kopf, ohne aber eine weitere Erklärung zu geben. Inspektor Rebstein fragte nochmals: „Nun? Suchen wir doch!“ „Nur Geduld!“ war die Antwort. „Ja! Lange muß es her sein! Zwölf Jahre, so etwas! Und etwas geändert haben sich in der Zeit die Füge auch. Gewiß! Zwölf Jahre!“ Das Gesicht Burgscheidts zeigte einen gespannten Ausdruck, der erkennen ließ, daß er mit allen Sinnen angestrengt nachdachte. Mit einem Ruck richtete er sich auf und erklärte fast triumphierend: „Ich irre mich nicht! Ich halte jede Wette, daß das der Henede ist, der vor vierzehn Jahren die Einbruchdiebstähle bei den Weltersten und Goldarbeiterinnen Forrenholz, Langhammer und Holzbock begangen hat, der zu vier oder sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, dann aber aus dem Zuchthaus Heinsberg gemeinsam mit dem langen Ven ausgebrochen ist, und der seitdem verschwunden blieb.“ „Dann wäre uns ja ein sehr guter Fang gelungen! Gleich doch mal nach!“ „Es ist schon so! Natürlich der Henede ist es.“ Damit gab er die Aufnahmen an Inspektor Rebstein zurück, trat an einen der hohen Altküchler, suchte dort einen umfangreichen Band heraus, den er an den Tisch herantrug und in dem er hastig blätterte. Dann wies er mit dem Zeigefinger auf ein Blatt: „Hier! Nun kannst du dich selbst überzeugen! Ist das nicht das gleiche Bild? Nur sänger steht das Gesicht noch aus. Franz Henede aus Moordorf, zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wegen wiederholten schweren Einbruchdiebstahls. Du kannst die ganze Geschichte nachlesen!“ Inspektor Rebstein war von dem Bilde vollständig gefesselt, er verglich die Aufnahmen miteinander, und auch er konnte die völlig übereinstimmenden Füge erkennen; Melburne war also kein anderer als der aus dem Zuchthaus vor zwölf Jahren entprungene Henede.

Die Angaben, die dem Inspektor im Hotel Continental gemacht worden waren, daß Melburne wiederholt auf mehrere Tage abwesend und angeblich auf Geschäftsreisen sei und daß er oft viel Juwelen und Schmuck besaß, ließen die Annahme nur allzu wahrscheinlich sein, daß Melburne der Täterschaft des Franz Henede treu geblieben war. Das genügte, die sofortige Verhaftung Melburnes, der immer noch im Hotel Continental gemeldet war, zu veranlassen. Inspektor Rebstein richtete sich auf. „Du hast wirklich ein gutes Gedächtnis. Hoffentlich kannst du auch bald die weiteren Schicksale dieses Franz Henede berichten.“ „Sehr erfreut! Aber dann fehlt immer noch sein Gefährte — der lange Ven! Mit diesem ist er ja in Heinsberg ausgebrochen.“ „Hat er seine Diebstähle auch mit dem langen Ven ausgeführt?“ „Nein! Den langen Ven hatte er erst in Heinsberg kennen gelernt. Das ist ein ganz anderer Vogel gewesen! Hier! Das ist das Bild des langen Ven.“ Kommissar Burgscheidt blätterte hastig und wies dann auf ein anderes Bild, über das sich Inspektor Rebstein beugte. Die Aufnahme war schon etwas erblaßt; aber die Füge waren trotzdem deutlich erkennbar. „Kannst du dir vorstellen, was er mit diesem langen Ven gemacht hat?“ „Was ist mit diesem langen Ven? Was hat er getan?“ „Der lange Ven war wegen eines Totschlages zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden; sechs Jahre war er bereits in Heinsberg gewesen, als ihm mit Henede die Flucht gelang. Er blieb dann mit diesem verschwunden. Er hatte eine alte Frau ermordet, bei der er in Stellung gewesen war und hatte sie dabei ausgeraubt; im Zuchthaus hatte er sich aber so gut geführt, daß er manche Erleichterung erhielt.“ (Fortsetzung folgt.)

**Zwei neue MAGGI-Suppen:**  
**Rheinische Suppe (Grüne Erbsen)**  
**Legierte Suppe mit Gemüse**  
kosten auch nur 10 Pfg. der Würfel, wie alle MAGGI-Suppen und schmecken ebenso gut





# Neuregelung der Fürsorgegerichtsjäge

Dresden. Nach der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 sind die Staatsbehörden verpflichtet, neben anderen Sparmaßnahmen auch auf einen Ausgleich des Haushaltes der Bezirksfürsorgeverbände durch Senkung der Ausgaben hinzuwirken. Unter die nachprüfenden Leistungen fallen auch die Ausgaben für die unterstützende Fürsorge. Eine entsprechende Kürzung der Richtsätze für die laufende Unterstützung in der allgemeinen Fürsorge zusätzlich der außerdem gewährten Leistungen ist über die Voraussetzungen für eine Beteiligung der Bezirksfürsorgeverbände an der Sonderbeihilfe des Reichs an dem 60 Millionen-Fonds. Die Regierung hat deshalb die Kreisoberhauptmannschaften angewiesen, in eine Nachprüfung der Leistungen in der allgemeinen und in der gehobenen Fürsorge bei den ihr unterstellten Bezirksfürsorgeverbänden und den mit dessen Aufgaben betrauten bezirkszugehörigen Gemeinden einzutreten. Dabei sind die besonderen örtlichen Verhältnisse und Verhältnisse individuell zu prüfen, eine größere Einfachheit in der Handhabung der Fürsorge ist aber geboten und durchführbar. Hierfür sind Grundzüge aufgestellt worden, die sich im wesentlichen mit den bereits früher erlassenen Richtlinien decken.

Die Grundzüge betreffen u. a., daß für Empfänger von Arbeitslosen oder Arbeitsunterstützung — von ganz besonderen Ausnahmefällen abgesehen — eine laufende zusätzliche Unterstützung aus Mitteln des Bezirksfürsorgeverbandes nicht in Frage kommt. Auch für die Empfänger einer Unterstützung des Bezirksfürsorgeverbandes dürfen in der Regel keine laufenden besonderen Zweckbeihilfen gewährt werden. Darüber, ob für die Winterzeit allgemein Heizungsbefehle gegeben werden dürfen, bleibt eine

Anweisung vorbehalten. In Übereinkimmung mit den Reichsgrundrissen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge ist alles Einkommen auf den Richtsatz anzurechnen. Das gilt insbesondere für Renten aus der Sozialversicherung einschließl. der Steigerungssätze. Eine Ausnahme ist allein zu machen bei Arbeitsverdienst; jedoch dürfen Unterstützung und freigesetzter Arbeitsverdienst das 1½fache des Richtsatzes nicht übersteigen. Die zahlenmäßige Höhe der Richtsätze in den einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden von zentraler Stelle aus festzusetzen, ist bei der Verhältnismäßigkeit der Verhältnisse nicht tunlich. Die Regierung hat aber einen Rahmen aufgestellt, innerhalb dessen die Richtsätze nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse zu bestimmen sind. In den anderen Ländern hat eine Herabsetzung der Richtsätze fast ausnahmslos stattgefunden. In Sachsen, wo bisher nur einzelne Bezirksfürsorgeverbände die Höhe ihrer Richtsätze nachgeprüft haben, werden — selbst nach der Kürzung auf Grund der neuen Richtsätze — mit Rücksicht auf die besonders hohen Lebenshaltungskosten in unserem dichtbesiedelten Industriegebiet die Sätze in den meisten Fällen noch höher sein, als im übrigen Reich.

Die Verordnung des Reichspräsidenten und Wohlfahrtsministeriums bezweckt, ungerechtfertigte Unterschiede zu beseitigen und die Ausgaben der unterstützenden Fürsorge dort, wo das auf Grund der Reichsvorschriften notwendig und nach nicht gesehen ist, auf ein durch die Finanzlage gebotenes aber noch angemessenes und tragbares Maß herabzusetzen. Es ist richtiger, jetzt die noch möglichen Einschränkungen vorzunehmen, als später vor der Unmöglichkeit zu stehen, die bisherigen höheren Richtsätze auch nur zu einem Bruchteil zahlen zu können.

Korn und Brot einer Überprüfung unterworfen, aber ermäßigt, sondern, wie wir es in den letzten Wochen erlebt haben, das an sich schon ungenügende Kornpreis gesenkt und das Bestreben nach Zollermäßigung geht durch die gesamte freihändlerisch bestaucht Preise der Verbraucherschaft.

Angeht diese Tatsache ist es notwendig, immer wieder auf die Überhöhen der Preis- und Handelspannen in den Nachkriegsjahren hinzuweisen. Unser Schaubild zeigt die Preispannen beim Handel und bei der Aufarbeitung von Rind- und Schweinefleisch. Auf Grund der Mitteilungen der „Forschungsbelle für den Handel“ über die Handelspannen kommt Dr. W. Claassen-Berlin zu dem Ergebnis, daß bei Ringern und eine Verdoppelung der Preispannen zwischen dem Marktpreis für Dänen bei Anrechnung des Schlachtgewichts und dem Schlachtgewicht im Laden für Fleisch, unter Einbeziehung des Gewinns für das Fett, stattgefunden hat; während die Spanne bei Schweinen gegenüber dem Durchschnitt der Vorkriegsjahre zum Teil eine Verdoppelung erfahren hat. Es handelt sich hierbei ausschließlich um einen Verkauf als Fleischfleisch. Bei Verarbeitung auf Dauerwaren ist nach Feststellung Dr. Claassens eine noch höhere Rohverdienstpanne festzustellen.

Zusätzlich ergibt die Gegenüberstellung gerade des letzten Vorkriegsjahres 1913 mit den Ergebnissen des Jahres 1930 besonders grelle Kontraste, die ihren Grund haben in der Eigenart der wirtschaftlichen Verhältnisse des letzten Vorkriegsjahres. Aber auch im Durchschnitt mehrerer Jahre ergibt sich eine außerordentlich starke Erweiterung der Preispannen. Vergleichen wir für den Durchschnitt der Jahre 1908/10 den Marktpreis für Rinder mit dem Durchschnitt der Jahre 1928/30, umgerechnet nach Vorkriegsaufkraft, so ergibt sich für den Landwirt eine Senkung der Rohverdienstpanne um 28 v. H., während die Rohverdienstpanne der Fleischer bei gleicher Verrechnungsart in derselben Zeit eine Steigerung um 88 v. H. aufweisen. Bei Schweinen ist eine Senkung des Rohverdienstes der Landwirte um 6 v. H., dagegen eine Steigerung des Rohverdienstes der Fleischer um 64 v. H. festzustellen.

Angeht diese ungeheuren Steigerung der Handelspannen, die übrigens für jedes Gebiet der landwirtschaftlichen Erzeugung festzustellen ist und angesichts der unbetrittenen Notlage der deutschen Landwirtschaft ist eine scharfe Überprüfung und Abstellung der Ursachen, die zu dieser schädlichen Werteverminderung führen, seitens der Regierung dringend notwendig.

### Fischdiebstahl

Seiffhennersdorf, 29. Juli. Unbekannte Täter ließen den abseits gelegenen Teich des Ziegeleibehers Pöfelf ab und braudten den Fischbestand. Es wurden fast zwei Rentner Karpfen und Schlei gefischt.

### Feuer auf einem Staatsgut

Regis-Breitlingen. Auf dem dem Obhliener Werken gehörigen Staatsgut brach am Montagvormittag aus noch nicht bekannter Ursache ein Großfeuer aus, dem der Getreidespeicher und die in unmittelbarer Nähe stehende Feldscheune vollkommen zum Opfer fielen. Die bedrohten Wirtschafts- und Wohngebäude blieben durch das tatkräftige Eingreifen der zahlreich erschienenen Wehron der Umgebung vor dem Feuer verschont. Die Höhe des durch Versicherung gedeckten Schadens ist noch nicht ermittelt, dürfte aber nicht niedrig sein.

zu verallgemeinern. Dadurch tritt eine erhebliche Ersparnis ein.

Deuben. Beim Sturz vom Erntewagen aufgespießt. Der 18jährige Landarbeiter Alfred Schmidt von hier, der zu Erntearbeiten in der Nähe von Merseburg weilte, stürzte durch plötzliches Anziehen der Pferde von einem erst zur Hälfte beladenen Erntewagen und spießte sich mit dem Kopf auf eine eiserne Spitze auf. Der junge Mann erlag wenige Stunden später seinen schweren Verletzungen.

Dresden. Demonstrationsverbot in Dresden. Das Polizeipräsidium Dresden hat für die Zeit vom 31. Juli bis zunächst 3. August einschließlich alle Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge in der Stadt Dresden verboten.

### Die Preis- und Handelspannen

Der Verband der Landwirte im Erzgebirge, Kreisstelle Chemnitz schreibt: Die Frage der Spannen zwischen den Preisen, die der Landwirt für seine Erzeugnisse erhält, und den Preisen, die der Verbraucher in den Städten zahlen muß, ist nach wie vor ein ernstes Problem unserer Wirtschaftspolitik. Der deutsche Landwirt steht in diesem Streit in einer Abwehrfront; denn alle Klagen des Verbrauchers wegen der Überbetrieuerung werden auf ihn gewälzt. Ist der Brotpreis zu teuer, so wird nicht die Preispanne zwischen

**Amtsliche Schätzung der Schäden im Unwettergebiet**  
Gemeinde Steinbach: 25 188 RM; Gemeinde Jügel: 102 878 RM; Gemeinde Wittigshäl: 130 850 RM; Stadt Johanngeorgenstadt: 181 917 RM. Gesamtsumme: 440 833 RM (einschließlich 41 000 RM Schäden der Gewerkschaft „Vereinigt Feld“). Das Forstrevier Johanngeorgenstadt beziffert seine Schäden auf 260 000 RM.

**Schneeberg. Steuererhöhungen.** Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat für die Stadt Schneeberg verfügt, daß zur Bürgersteuer ein Zuschlag von 200 Prozent und zur Biersteuer ein solcher von 100 Prozent zu erheben ist. Weiter hat sie verfügt, daß das Ortsgesetz über die kostenlose Totenbestattung und ferner die Vermittelfreiheit aufgehoben werden.

**Eibenrod. Politischer Zusammenstoß.** In einer für Dienstagmittag einberufenen Erwerbslosenversammlung der KPD, zu der auch eine ganze Anzahl von Kommunisten erschienen war, kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen den Kommunisten und Rationalsozialisten. Bei der Schlägerei wurden Tische und Stühle zertrümmert. Mehrere Personen erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Der Erwerbslose Unger wurde so schwer verletzt, daß er bettlägerig liegen blieb. Das Ueberfallkommando von Rodewisch stellte schließlich die Ruhe wieder her. Eine zweite Versammlung der KPD, die am Abend stattfand und in der Dr. Schuster-Klue sprach, verlief ohne jede Störung.

**Gundshülbel. Steuer-Zwangsmassnahme.** Von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg als der zuständigen Staatsaufsichtsbehörde ist für das Rechnungsjahr 1931/32 die Erhebung eines Bürgersteuerzuschlages von 200 v. H. für die Gemeinde angeordnet worden.

**Wauter. In der Gemeindeverordneten-** sichtigung am Montag nahm man mit Entrüstung Kenntnis von der Anordnung der aufsichtsbehördlichen Anordnung zur Erhebung der Bürgersteuer mit 200 Prozent Zuschlag, der Biersteuer mit 100 Prozent Zuschlag, Einstellung der gemeindefreien Totenbestattung und Aufhebung der Vermittelfreiheit an der Bürgersteuer. Es wurde auf kommunistischen Antrag die Einberufung einer Einwohnerversammlung beschlossen. Der Etat schloß mit 87 000 Mark Defizit ab. Die Beratung des Haushalts durch das Kollegium ergab eine Erhöhung des Fehlbetrags auf 152 000 Mark, da die Gewerbesteuer, die Bürgersteuer, die Biersteuer, die Vergnügungssteuer und die Hundsteuer gestrichen worden sind und die Ausgabe außerdem erhöht worden ist. Angenommen wurde ein Beschluß der Kommunisten, die sofortige Einberufung des Bezirksrates zu verlangen mit der Forderung, die Richtsätze der Wohlfahrtsempfänger zu erhöhen, für Wohlfahrtsverwalter die vollen Sätze, anstatt 80 Prozent auszusprechen, die Bedürftigkeitsprüfung für alle Unterstützten wegfallen zu lassen und die Pflichtarbeit zu beseitigen. Die für Gemeindegewerkschaft in der letzten Sitzung beschlossene 40-Stundenwoche ist auf den Einspruch des Rates wieder aufgehoben worden, da der Beschluß gegen das Bundesrecht verstößt und bei der Notlage der Gemeinde nicht ausführbar ist.

**Stallberg. Beim Baden ertrunken.** Der 30jährige Bergarbeiter Kurt Laich ist in Erbach beim Baden ertrunken.

**Geyer. Neuer Bürgermeister.** Für die durch den Weggang des Bürgermeisters Dr. Raupach nach Burgstädt freigewordene Bürgermeisterstelle waren 30 Bewerbungen eingegangen. Nach Ausschneiden von 10 ungültigen, den Bestimmungen nicht entsprechenden Bewerbungen wurden Dr. Haase-Freiberg und Dr. Feidler-München von den Vertretern des Bürgerbundes und der Wirtschaftsgruppe zur engeren Wahl gestellt. Am Dienstag wurde nun Ratssassessor Dr. Herbert Haase mit allen gegen zwei Stimmen der Kommunisten zum Bürgermeister von Geyer gewählt.

**Chemnitz. Erhebung einer Getränke-** steuer. Der Rat der Stadt Chemnitz erhebt auf Anweisung der Kreisoberhauptmannschaft Chemnitz eine Gemeindegetränksteuer vom 1. August 1931 ab.

**Plauen i. B. Herabsetzung der Unter-** stützungssätze. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Plauen beschloß, da die bisherigen Unterstützungssätze infolge der schwierigen Finanzlage nicht mehr ausreicht zu erhalten wären, ab 1. August die Sätze der Ortsklasse A zu beseitigen und die Sätze der Ortsklasse B

# Zum Zusammenschluß ADCA - Sächsische Staatsbank

Dresden. Wie uns zu dem Zusammenschluß ADCA und Sächsische Staatsbank mitgeteilt wird, war der letzte Anlaß für den Zusammenschluß im letzten Moment die Erkenntnis, daß bei dem nach unbeschränkter Wiederaufnahme des Bankverkehrs zu erwartenden Zahlungsmittelbedarf die sächsische Wirtschaft gegenüber den Zentralinstituten ihre Ansprüche am wirksamsten werden verfolgen können, wenn sie ihr Gewicht vereint in die Waagschale werfen könne. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit müßte man leider befürchten, daß die unmittelbar in Berlin vertretenen Institute ihre Interessen leichter durchzusetzen vermöchten als die sog. Provinzialbanken. Im übrigen müßte jedoch darauf hingewiesen werden, daß die Verhandlungen über eine Vereinigung bereits seit längerer Zeit schweben. Durch die Staatshaftung hoffe man, dem Publikum das volle Vertrauen in die Sicherheit seiner Einlagen zu geben und damit schweren Schäden für die Wirtschaft zu vermeiden. In Bezug auf die Umgründung der gestern gegründeten offenen Handelsgesellschaft ADCA-Sächsische Staatsbank länden Einzelheiten heute noch nicht fest. Auch über die Höhe des vorausgesetzlichen Aktienkapitals läßt sich heute noch nichts gesagt werden, da der Kreis der aufzunehmenden Unternehmungen noch nicht endgültig abgegrenzt ist — in erster Linie kommen hierfür naturgemäß die Beteiligungen der Sächsischen Staatsbank in Frage — und da man heute noch nicht die Auswirkungen der gegenwärtigen Krise übersehen könne. Die Nähe des Ultimo sei für den Zusammenschluß ebensowenig maßgebend gewesen, wie eine besonders angespannte Lage der ADCA, die in Bezug auf „eingestorene Kredite“ nicht unangenehm dastehen wie alle anderen Banken. Richtig sei dagegen, daß man durch den Zusammenschluß die Gefahr einer Benachteiligung der sächsischen Wirtschaft gegenüber Zentralinstituten abstraktionen entgegenarbeiten zu können hoffe. Die Leitung des neuen Unternehmens erfolge nach dem gestern festgelegten Vertrage paritätisch. An einen Abbau von Angestellten sei bei der Fälle der zu bewältigenden Arbeit in absehbarer Zeit nicht gedacht. Dagegen sei natürlich geplant, Doppelvertretungen an ein und demselben Platze zusammenzusetzen. Mit der Thüringischen Staatsbank habe man bisher — entgegen anders lautenden Gerüchten — wegen eines Anschlusses noch nicht verhandelt. Die Haltung des Staates für den Gesamtbetrieb gelte ab sofort. In die später zu gründende Kommanditgesellschaft auf Aktien werde die Sächsische Staatsbank als Komplementär eintritt. Wenn diese Umgründung erfolgen werde, lasse sich jedoch vorläufig noch nicht übersehen.

denen der Geschäftsführer des DVB, Mümmich-Dresden, auf die Belange der Bankangestellten hinwies. Er forderte insbesondere, daß das Versprechen der Vermehrung eines Personalabbaues nicht nur für eine begrenzte Zeit des Ueberzuges gelten werden dürfe und erinnerte in diesem Zusammenhang an die Abbaumaßnahmen, die seinerzeit bei dem Zusammenschluß der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft vorgenommen wurden. Der Aufschluß des Bankangestelltenvertreters wurde weitgehendes Verständnis entgegengebracht. Die Herren des Finanzministeriums betonten ausdrücklich, daß es auch ihrer Absicht entspräche, die sich widerstrebenden Interessen nach Möglichkeit auszugleichen und alle Härten für die Angestellten zu vermeiden.

**Der Aufsichtsrat der Adca stimmt dem Zusammenschluß mit der Sächsischen Staatsbank zu**

Leipzig. In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt genehmigte dieser einstimmig den Zusammenschluß mit der Sächsischen Staatsbank. Es konnte mitgeteilt werden, daß diese auf eine Kräftigung des sächsischen Bankwesens abgestellte Transaktion offenbar in weitesten Kreisen lebhaft begrüßt wird.

### Ein Landtagsantrag

Dresden. Die DVB. hat folgenden Landtagsantrag eingebracht: Nach Zeitungsmeldungen ist unter dem 27. Juli 1931 der Zusammenschluß der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Sitz Leipzig, mit der Sächsischen Staatsbank, Sitz Dresden, in der Weise erfolgt, daß beide Banken für ihre Verbindlichkeiten gemeinschaftlich und unbeschränkt haften. Daraus ergibt sich die Garantie des Freistaates Sachsen für sämtliche Verbindlichkeiten beider Institute. Die Beamten beider Banken sollen von dem gemeinschaftlichen Unternehmen übernommen werden. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß derartige Ankündigungen für die Bankbeamten nicht gehalten werden. Das Vorgehen hat vielmehr auf die Senkung der Umsätze in der Hauptsache durch Personalabbau und Gehaltskürzung hingewirkt. Es wird beantragt:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu eruchen: 1. mit allen Kräften dafür besorgt zu sein, daß sich aus der Fusion der Adca und Staatsbank keine Beeinträchtigung der Anstellungsverhältnisse der beiderseitigen Beamten ergeben, Entlassungen nicht vorgenommen werden und überhaupt die Interessen der Angestellten mindestens den gleichen Schutz erfahren wie die Ansprüche aus Verbindlichkeiten; 2. die Sicherungsmaßnahmen auch auf die Bankbeamten jener Institute ausdehnen, die etwa demnach in die Verschmelzung einbezogen werden sollten.

Anläßlich des Zusammenschlusses der ADCA und der Sächsischen Staatsbank fanden in Dresden zwischen den Fachgruppe Banken des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, der Direktion der Sächsischen Staatsbank und dem maßgebenden Herrn des sächsischen Finanzministeriums Besprechungen statt, in

Zwischen 2 Zigaretten 3 Waisbunde  
Tabak, das verhindert den Raucherkatarrh  
nimmt dem Atom das Tabakgeruch



### Konturs der Kohornwerke in Chemnitz

Der „Herr Baron“ Kohorn verhaftet  
Unter dem Vorsitz von Kammergerichtsrat Manasse (Berlin) fand am Mittwoch nachmittag in Chemnitz eine Gläubiger-Versammlung der in Zahlungsunvermögen befindlichen Chemnitzer Kohornwerke statt, der ein neuer Status vorgelegt wurde, der Forderungen in Höhe von 5 Millionen Mark ausweist. In der Versammlung kam es zu heftigen juristischen Debatten zwischen Rechtsanwalt Dr. Schöner in Chemnitz als federführendes Mitglied der juristischen Kommission des Gläubigerausschusses und Rechtsanwalt Dr. Gscheid (Berlin) als Vertreter der Sachverständigen in Paris. Rechtsanwalt Dr. Künze (Berlin) vertrat sehr energisch einen englischen Gläubiger, während Rechtsanwalt Berger die Interessen eines früheren Angehörigen Dr. Pest wahrte.

Im Namen der Sächsischen Staatsbank und verschiedener Gläubiger legte sich Rechtsanwalt Dr. Fröhlich für einen Vergleich auf der Basis von 80 Prozent ein, der aber als ungenügend abgelehnt wurde. Nach seinen Ausführungen wollten die Sächsischen Staatsbank und die Wegelin u. Höbner AG. in Halle 15 Prozent aus der Masse festsetzen, hauptsächlich aus Forderungen, die erst in den Jahren 1929/30 fällig werden, deren Realisationsmöglichkeit aber stark angezweifelt wurde. Die restlichen 15 Prozent sollten in Aktien einer neu zu gründenden Gesellschaft gewährt werden.

Die geforderten Gläubiger traten sämtlich für einen Vergleich, die ungenügenden Gläubiger für einen Konturs ein, der eine schnellere Umwidlung gewährleistet. Verschiedene Herren wurden dem Gläubigerausschuss hinzugefügt.

Eine Abstimmung und Beschlussfassung erfolgte nicht, weil unmittelbar davor Kohorn, seit der Inhaftierung auf Grund eines erlassenen Verhaftungsbefehls, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und aus dem Versammlungssaal geführt wurde. Durch das gerichtliche Eingreifen wird nunmehr zwangsgemäß das Kontursverfahren eröffnet werden.

### Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen

Dresden. Nach der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 darf sich ein Wohnungsunternehmen, das nicht auf Grund der Gemeinnützigkeitsverordnung als gemeinnützig anerkannt ist, öffentlich oder im Rechtsverkehr nicht als gemeinnützig bezeichnen. Ausgenommen hiervon sind nach den Uebergangsvorschriften des § 31 der Gemeinnützigkeitsverordnung nur die bei ihrem Inkrafttreten, d. h. am 2. Januar 1931, bestehenden Wohnungsunternehmen, die sich zu dieser Zeit als gemeinnützig bezeichnen oder von den Behörden als gemeinnützig behandelt werden. Die nach dem Inkrafttreten der Gemeinnützigkeitsverordnung neu gegründeten Wohnungsunternehmen und die bereits bestehenden Wohnungsunternehmen, die am 2. Januar 1931 weder sich als gemeinnützig bezeichneten noch von den Behörden als gemeinnützig behandelt wurden, dürfen daher die Bezeichnung als gemeinnützig erst dann führen, wenn sie durch die zuständige Behörde als gemeinnützig anerkannt sind. Für Wohnungsunternehmen, die im Freistaat Sachsen ihren Sitz haben, ist das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium als Anerkennungsbehörde zuständig. Wohnungsunternehmen, die sich den Vorschriften der Gemeinnützigkeitsverordnung zuwider öffentlich oder im Rechtsverkehr als gemeinnützig bezeichnen, setzen sich der Bestrafung aus.

### Eine Statistik der Unverträglichkeit

Dresden. Seit dem Erlass der 1. Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 — also für den Zeitraum vom 1. April bis 15. Juli 1931 — beläuft sich, soweit dem Ministerium des Innern bekannt geworden ist, die Zahl der Zusammenstöße und Schlägereien politischer Gegner auf 98 (im ersten Vierteljahr 1931 ebenfalls 98). Dabei wurden insgesamt 180 (252) Verletzte festgestellt, darunter 120 (118) Nationalsozialisten, 28 (32) Kommunisten, 10 (18) Angehörige anderer Parteien, 22 (89) Personen unbekannter Parteigehörigkeit. Die Zahl der Toten betrug 6 (2). Davon waren 3 (1) Nationalsozialisten, 2 (—) Kommunisten und 1 Person unbekannter Parteigehörigkeit.

### Aus Böhmen

Beim Baden ertrunken  
Warnsdorf, 29. Juli. Im Lichtenberger Teiche ist der 33 Jahre alte Landwirt Franz Otto aus Schönborn ertrunken, der zwar ein guter Schwimmer, aber herzleidend war. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.  
Gablitz (Böhmen), 29. Juli. Aus der Gabelanger Kasperte zog man die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes in stark verrottem Zustand. Sie hatte wenigstens drei Wochen im Wasser gelegen.

### Stelektfund

Wassendorf, 29. Juli. Am Pfaffenberge bei Kreisitz fanden Beerenjäger unter einer großen Steinplatte einen menschlichen Schädel und bei weiteren Nachforschungen ein vollständiges Skelett. Die Gerichtskommission stellt fest, daß es sich wahrscheinlich um einen Ermordeten handelt, da der Hinterkopf eine Verletzung aufweist. Die Persönlichkeit des Toten ist vollständig unbekannt.

### Rundfunk-Programm für Freitag

Rödnitzwusterhausen (Welle 1635)  
06.00 ca. Frühkonzert. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Besondere Dirigenten. Anschl. Wetter (Wiederholung). 14.00 Schallplatten. 15.00 Frühlicher Bericht aus dem Rinderrückspital. 16.00 Konzert. 17.00 Neueinsteiger Instrumentalpflege in der Volkshalle. 17.30 Aufhänger. 18.00 Der Kampf des Handwerks im Zeitalter der Maschine. 18.30 Moderne Glasmaße. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Wissenschaftlicher Vortrag für Kreis. 19.30 Die Welt des Arbeiters. 19.55 Wetter (Wiederholung). 20.00 Aufhänger aus Siedenschland. 20.45 Was frag ich dich nach Geld und Gut? Komödie. 21.15 Wetter, Tages-, Sportnachrichten. Anschl. bis 02.30 Langmußl.

# Eurnen \* Sport \* Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Landes Erzgebirge im BRDB und des Wehrerzgebirgsvereins (DL)

### Schwimmerschaft Kus (DL)

Beste Teilnehmerin zur Fahrt nach Glauchau Donnerstag im Bad oder beim Vorabend. Fahrpreis 2 RM pro Teilnehmer. Quartiere werden bereitgestellt.  
Der Vorstand.

### Turnverein „Jahn“, Kus

Freitag findet im Vereinsheim „Feldschützen“ Monatsversammlung statt. Beginn 9 Uhr. Tagesordnung wichtig. — Die erste und zweite Mannschaft trifft sich im gleichen Lokal vorher zu einer Besprechung.

### Reglerverband Kus und Umg., v. B.

Um eine größere Anzahl Regler in einem Kampf gegenüberzustellen, veranstaltete der Verband am vergangenen Sonntag auf den Bahnen des „Feldschützen“ einen Fünfer-Gruppenkampf innerhalb der Dreiflügel-Mannschaft. Der Aufforderung dazu war man freudig entgegengekommen und so war der Verlauf des Reglers schon von vornherein begünstigt. Am Abend konnte man freudig die anstehenden Siegerverhandlungen sehen, wo folgende Ergebnisse bekanntgegeben wurden:

Als erster Sieger konnte die Spitzengruppe ihren Platz behaupten und zwar mit 2727 Holz, dann folgten die 4. Gruppe mit 2668, die 2. Gruppe mit 2667, die 3. Gruppe mit 2618, die 5. Gruppe mit 2608 und die letzte Gruppe mit 2603 Holz. Der Gesamtdurchschnitt von 528 Holz muß als sehr guter bezeichnet werden.

Hochwürde sind folgende zu verzeichnen: auf 100 Kugeln Hermann Richter 588, Paul Wilmann 566, Max Götterich und Max Weber je 552 Holz. Auf 50 Kugeln Walter Steeger 297, Max Götterich 296 und Hermann Richter 293 Holz, auf 10 Kugeln Ernst Berger 74, Hermann Richter 68 und Alex Götterich 66 Holz. Reglerführer Max Wilmann schob auf drei Hintereinanderfolgende Kugeln 9, 9, 9, Ernst Poppel dreimal Groß-Schus.

Beim letzten Klabbeleg (Schaden auf 10 Kugeln) Richard Berndt 7 8 6 7 8 9 7 8 9 7 = 79 Holz, Karl Wintzer 9 9 8 8 5 7 8 8 7 7 = 71 Holz. Beide sind über.  
Der Sportwart.

### Fußball

### Volen — Erzgebirge

Die Erzgebirgsstaffel des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zwingt der Polenmannschaft nach sehr gutem Spiele ein Unentschieden von 1:1 ab (1:0)

### Massenbesuch im Kur Stadion

Seit Bestehen des Kur Stadions dürften bei einer sportlichen Veranstaltung wohl noch nicht so viel Zuschauer zugegen gewesen sein, als wie am gestrigen Mittwoch, wo die auf der Heimreise sich befindliche Olympiamannschaft Polens in Kus halt machte und sich einer Auswahl der erzgebirgischen Arbeiter-Turn- und Sportbundes zu einem Fußballkampf stellte. Über 4000 waren gekommen, um die Polen spielen zu sehen. Nachdem Fußballmeister Gleger die Gäste im Namen der Stadt aufs herzlichste willkommen geheißen hatte, nahm der mit großer Spannung erwartete Kampf unter höchster forreter Leitung des Schiedsrichters seinen Anfang. In den ersten 45 Minuten sah man einen heftigen und ausgeglichenen Kampf, bei dem die Polen eine sehr gute Technik und Ballbehandlung vergleichen, vor dem Tore aber im entscheidenden Moment zu lange zögerten, um Erlöse zu erzielen. Die Erzgebirgsstaffel war außerordentlich eifrig bei der Sache und konnte nach gutdurchdachtem Angriff durch den Ballstinken mit hartem Schuß in Führung gehen. Einen ungehörigen Schmeißer schob der Mittelstürmer der Gäste schließlich über das Tor. Mit einem 0:1 für die Erzgebirgler wechselte man die Seiten. Die zweite Hälfte brachte den Polen noch vergeblichen Mühen erst in der letzten Minute den langst verdienten Ausgleichstreffer.

Beide Mannschaften spielten einen vorbildlich sauberen Fußball und konnten die Leistungen selber (schon) man von den Polen weit mehr erwartet hätte) im allgemeinen befriedigend. Blickende Männer hatten die Polen im Mittelstürmer, Linksaußen und Torhüter. Die Erzgebirgsstaffel hatte in dem unverwundlichen Torhüter Lorens, dem Mittelstürmer Richter und dem Rechtsaußen Döhner die besten Kräfte.

### Wasserballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft

### Kus Kus im Kampf

Am Sonnabend und Sonntag werden in Glauchau im Rahmen eines kreisweiten Schwimmfestes die Wasserballmeisterschaften mit ausgetragen werden. Die Vorspiele in den vier vorgelegenen Ganggruppen für die Wasserballspiele haben bereits stattgefunden, die vier Gruppenmeister sind ermittelt worden. Diese vier Mannschaften stellen nun in einer Runde in Glauchau den Sachsenmeister im Wasserball fest. Als Ganggruppenmeister sind ermittelt worden:

1. Takt. 1877 Dresden, Schwimmerschaft Kus, Turnverband Glauchau, TSV Eintracht Leipzig.

### Leipzig (Welle 259)

07.00 Frühkonzert. 12.05 Franz-Joseph-Stunde. 18.00 Was Euch gefällt. 14.00 Wissenschaftliche Umfragen. Deutsche Selbstgeschicht von Leipzig bis Leipzig. 14.30 Neue Klaviermusik. 15.15 Ostbayern und seine Vorbedingungen. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.00 Künstlerische Photographie. 18.26 Besondere Kinozeitung. 18.30 Tagesfragen der Wirtschaft. 19.00 Bildung und Garten. 19.30 Kurzgeschichten. 20.00 Von Wien: „Mit Wien“, Operette. 22.15 Nachrichtendienst. Anschl. bis 23.30 Unterhaltungskonzert.

### Rückblick

Der Tropenflieger erzählt am Stammtisch von seinen Erlebnissen: „Ich ja, wie viele Male hat mein Leben an einem Baden gegang! Monatelang im Urwald, mit der jedem Tag drohenden Gefahr, von Löwen und wilden Regenstürmen angegriffen zu werden, das ist wirklich keine Kleinigkeit! Aber, was ist das Leben schon wert, ohne ein bißchen Risiko!“  
„Gang meine Meinung! Wie oft bin ich, wenn das Wetter zweifelhaft war, ohne Regensturm ausgegangen.“

1. Takt. 1877 Dresden und Eintracht Leipzig sind die beiden besten Mannschaften, unter ihnen sollte auch der Meister sein gegeben werden. Die 1. Takt. 1877 Dresden ist bereits einmal DL-Meister im Wasserballspiel gewesen und hat gerade jetzt alle Aussicht, wieder Sachsenmeister zu werden. Die 1. Takt. 1877 Dresden voriges Jahr die Eringung der Meisterschaft beim Chemnitzer Badesturnfest gelang. Beim Kreiswettbewerb in Bismarckstr. traten die beiden zur Zeit als stärkste Mannschaften angeordnete Schwimmvereine von Leipzig und Dresden zu einem Wasserballspiel an, das von der 1. Takt. 1877 Dresden überaus hoch mit 5:1 gewonnen wurde.

Die Schwimmerschaft Kus und der Td. Glauchau haben an Spielstärke gewaltig gewonnen und durch die Teilnahme an den Kreiswettbewerben sind auch schon ein genügendes Maß Erfahrung gesammelt, das aber wahrscheinlich noch nicht ganz ausreicht, um die Dresdner und Leipziger Mannschaften zu bezwingen.

### Sechsmannschaft der Turner

Die Sechsmannschaft der Deutschen Turnerschaft im Sächsischen wird am Sonnabend und Sonntag in Kus zum Wasserballspiel angetreten. In besonderen Ausschreibungskampfen wurden folgende fünf Mannschaften ermittelt:

Brandenburg: Dr. Katz, Hoppe, Keltzborn, Hühner, Rau.  
Sachsen: Vertzold, Vogel, Kriebel, Schubert, Ritzke.  
Bayer: Koldinger, Witz, H. Heinrich, Diabler, Hestel.  
Mittelrhein: Helm, Bauer, Wähl, Dr. Schindler, J. Thomson.

Hannover-Braunschweig: Berger, Hoffmeister, Kaupach, Stanz, Dehnhardt.

Die Elite der Turnerschaft ist also in Kus vereint. Mit guten Siegesaussichten geht der Mittelrheinreis ins Werk. Dr. Schindler, mehrfacher Meister, ferner der noch junge, talentierte Helm sowie der alte Kämpfer Julius Thomson verfügen über eine ausgezeichnete Klasse. Für den besten Einzelspieler hat die Stadtverwaltung von Kus die „Schwander-Plakette“ zur Verfügung gestellt, eine Auszeichnung, die nur für besonders Spitzenleistungen verliehen wird.

### ADAC-Kausrennen 1931

### ADAC-Kausrennen 1931

Das seit fünf Jahren wiederum erste Kausrennen hat mit fast vierzig Fahrern ein prägendes Rennen ergeben. Die Fahrer, zumal da sie unter den Startenden fast alle Größen des Automobilrennensports befinden, in erster Linie Caracciola, der trotz aller entgegenstehenden Verhältnisse nach einem Unfall auf dem Nürburgring und auf der Freilagerung wiederholte mit seinem schweren Sportwagen den Kampf gegen die leichteren Bugatti-Rennwagen aufnehmen wird. Interessante Kämpfe der Bugatti-Fahrer gegen Amico, Salmon und Wils Komeo sind auch in dem Rennen der mittelmäßigen Wagen zu erwarten. Besonders Interessant bei dem Kausrennen werden aus wirtschaftlichen Gründen die Rennen in der kleinen Klasse sein, bei denen DAW und BRDB um den Preis streiten werden.

Kausrennen auf der Kus . . .  
Besonders großer Tag im Sportkalender . . . atemberaubendes Tempo, Sieg, Jubel der Hunderttausend . . . die lange Grabe hinunter nach Kaus, und wieder zurück . . . die Kauskurve . . . fliehende, jagende Schatten . . . und über all dem das Brüllen der Motoren, das Heulen der Kompressoren . . .

Drachenzüge werden errichtet, Zuschauerzahlen kontrolliert, in Ordnung gebracht, Verträge vorbereitet . . . ein Stimm von hunderttausend Zuschauern ist zeidungslos zu hören und über die Straße zu verrollen, daß Jeder auf seine Kosten kommt.

Monteur von Siemens rücken an, mit unwahrscheinlichen Kraft- und Kabelanlagen bewaffnet: die Großlautsprecher-Anlage wird aufgestellt: hunderttausend wollen nicht nur sehen, was in ihrer Nähe vorgeht — sie sollen laufend über den Stand des Rennens informiert werden.

Neununddreißig Fahrer in drei Rennen . . . ein Rekord für die Kus, und die besten Fahrer und Maschinen, die man sich wünschen kann. Die Mercedes-Flotte mit Caracciola und Stuck (ab Caracciola auch die Kus macht . . . 7), die Bugattis sind da, schneller denn je . . . und aus Italien Graf Lurani auf Wils Komeo, der Maserati nicht zu vergessen . . .

Bugatti mit acht Wagen im kleinen Rennen . . . da werden die Salmons und die Amicos sich mächtig anstrengen müssen, um mitzuhalten . . . in der kleinen Klasse sehr Rennungen, nur zwei Marken: BRDB und DAW, aber da sind noch verschiedene Hühner zu rufen, und langweilig wird dieses Foto d'Oratoire bestimmt nicht werden.

Am Freitag von 10—18 Uhr wird das offizielle Training stattfinden, jedoch für diese Zeit die Kus gesperrt ist. Karten für das Training sind am Kausbier des Kus erhältlich.

Kleinigkeit! Aber, was ist das Leben schon wert, ohne ein bißchen Risiko!  
„Gang meine Meinung! Wie oft bin ich, wenn das Wetter zweifelhaft war, ohne Regensturm ausgegangen.“

### Auffschwung deutscher Schulen in Bulgarien.

In Bulgarien hat das deutsche Schulwesen in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. So gibt heute beispielsweise die deutsche Schule in Sofia nicht weniger als 318 Schüler, die dort nach dem Lehrplan preussischer Reform-Realgymnasien unterrichtet werden. Von den Lehrern sind 21 Deutsche und 11 Bulgaren. Daneben gibt es noch geleitete deutsche Schulen in Plovdiv (470 Schüler), Burgas (167), Rustschuk (281) und in Warna (198), die sich im ganzen Lande eines vorzüglichen Rufes erfreuen und das Ansehen deutscher Kultur und Bildung auf dem Balkan nicht unbedeutend fördern.